26. Montag den 1. Februar 1864. 26.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Inserate ($1\frac{1}{4}$ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Die Posener Zeitung eröffnet für die Monate Februar und März ein besonderes Abonnement.

Der Abonnements-Preis beträgt für Posen in der Expedition und bei den Commanditen 1 Thlr. 5 Sgr., für auswärts incl. Postporto 1 Thlr. 15 Sgr.

Bestellungen von auswärts auf zweimonatliche Abonnements sind direkt an die Expedition zu richten, da die Postanstalten nur Abonnements auf ein ganzes Vierteljahr annehmen.

Expedition der Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 31. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem bisherigen Rechtsanwalt beim Ober-Tribunal, Geheimen Justizrath Dr. Karl Moritz Kahle und dem Kreisgerichtsrath Ernst Theodor Boretius zu Meseritz den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, so wie dem Schullehrer und Küster Kolschoewsky zu Nützow im Kreise Schivelbein und dem ersten Gerichtsdiener beim Kreisgericht zu Züllichau, Karl Heinrich Grunert, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der ordentliche Lehrer Dr. Schmidt am Progymnasium zu Trarbach ist zum Oberlehrer befördert worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Bukarest, Sonnabend, 30. Januar. Im Ministerium herrscht Uneinigkeit. Einem Gerüchte zufolge hat der Ministerpräsident seine Demission angeboten.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 31. Januar. [Die noch vorhandenen Friedensaussichten; die Oktroyirungsgerüchte.] Die Nachricht der „Independance“, daß zwischen unserem Könige und dem Ministerpräsidenten eine Meinungsverschiedenheit bezüglich der englischen Forderung einer sechswöchentlichen Frist vor Vollziehung der Occupation bestände, daß das Ministerium sich für Gewährung der Frist, der König gegen dieselbe ausgesprochen habe, wird in ministeriellen Kreisen für unbegründet erklärt. Mindestens, meint man hier, gehöre diese Differenz, wenn sie überhaupt bestanden, einer längst vergangenen Lage der Dinge an. Das Letztere dürfte unbedingt zutreffen. Die Nachricht mag aus dem, was über den Inhalt früherer Konseilberathungen verlautete, hervorgegangen sein, und man legt jetzt dort ein Gewicht darauf, wo man noch immer an dem Glauben festhält, Preußen und Oestreich müßten der englischen Pression nachgeben, und der Friede sei durchaus nicht in Gefahr. Hier weiß es jedermann, daß die englische Forderung sowohl in Berlin wie in Wien unbedingt zurückgewiesen worden ist, und die allerdings fortgesetzten Bemühungen der englischen Diplomatie, für das Ueberschreiten der Eider Aufschub zu gewinnen, aussichtslos sind. Ebenso schwindet hier allgemein der Glaube an die Erhaltung des Friedens mit Dänemark stündlich. Man muß in der That auch völlig blind sein für die offenkundigsten Vorgänge des Tages, man muß durchaus unwissend sein in den inneren Verhältnissen Preußens, muß keine Ahnung von den ominösen Erinnerungen des letzten schleswig-holsteinschen Krieges haben, um sich noch immer einzubilden, Preußen sei es heute mit dem Kriege nicht Ernst. Glaubt man, fast die halbe preußische Arme würde unter den gegenwärtigen Budgetkonflikten auf Kriegsfuß gebracht werden, so lange man nicht zweifellos entschlossen sei, sie zu gebrauchen? Glaubt man, drei preußische Prinzen — die Abreise des Kronprinzen nach Hamburg ist gestern Abend erfolgt — würden eine militärische Expedition an die Eider begleiten, so lange noch an eine entfernte Möglichkeit für die Erhaltung des friedlichen, nur demonstrativen oder exekutiven Charakters dieser Expedition gedacht werde? Glaubt man, der kriegerische Geist würde in jeder Weise bei den nach Norden ziehenden Truppen erregt werden, wenn man nicht unbedingt gewillt sei, die in dem Malmöer Waffenstillstande verpfändete Ehre der preußischen Armee einzulösen? Noch gestern wieder hat nach Versicherung von Ohrenzeugen der König in Spandau an das an die Eider gehende 4. Garderegiment Worte gerichtet, welche den Ausbruch des Kampfes zweifellos verheißen. Die Nachricht, daß Se. Majestät im Laufe der nächsten Woche selbst zur Eider-Armee sich zu begeben beabsichtigte, wird mir von guter Seite verbürgt. Man darf nur einen Augenblick daran denken, wie es in Preußen mit der Krone, dem Ministerium, der Armee, den Verfassungs- und Finanzzuständen aussehen würde, wenn die preußisch-östreichischen Truppen über kurz oder lang ohne Schwertstreich Holstein und Schleswig den Dänen wieder räumten, um solche Eventualitäten im Sinne der Regierung als unmöglich weit von der Hand zu weisen. Das Ministerium hat die eminente Bedeutung der kriegerischen Aktion für seine gesammte innere Politik zu bestimmt in Rechnung gezogen, als daß es sich über die Bedeutung auch jener Eventualität nicht völlig klar sein sollte. Viele seiner Anhänger gehen ja bekanntlich noch weiter und halten die umfangreichen Rüstungen, wie das gesammte bisherige Verhalten des Ministeriums in der schleswig-holsteinschen Frage nur für verständlich und preisenswerth, wenn, wie sie behaupten, die Annexion der Elbherzogthümer das Ziel der Kämpfe ist. Uebrigens ist der heutige Leitartikel unserer Officiösen in seinem Ton gegen England, seiner Hindeutung auf die kommenden Ereignisse und seiner Schlußperspektive auch kaum noch friedlich zu deuten. Er wird nicht verfehlen, im Auslande, vor Allem jenseits des Kanals erhebliche Sensation zu machen.

Es liegt auf der Hand, daß der Krieg unsere inneren Verfassungskämpfe in den Hintergrund drängen muß. Von dem Augenblicke an, wo der erste Schuß in Schleswig fällt, liegt dort die Entscheidung der Geschicke Preußens, seiner äußeren, seiner inneren Entwicklung. Es wird keine Versöhnung der Parteien stattfinden, aber ein stillschweigender Vergleich, den entscheidenden Ausgang des Krieges abzuwarten. Bei der Regierung, wie beim Volke tritt das Interesse an der Fortführung des gegenseitigen Zwistes zurück. Darauf beruht es denn auch, daß im Augenblick alle Oktroyirungsgerüchte schweigen. Bezüglich der Presse sollte man sich vor allzugroßer Sicherheit scheuen. Ich glaube wohl, daß die Regierung nach der jetzigen Wendung der Dinge versuchen wird, mit der gegenwärtigen Preßgesetzgebung noch weiter auszukommen. Dauert aber die Opposition gegen ihre auswärtige und Verfassungspolitik in der bisherigen Weise fort, dann folgt die Preßoktroyirung zuversichtlich. Die Frage ist nur vertagt, falls die verhängnißvolle Antwort darauf nicht schon in der Luft schwebt. — Die heutige Morgenausgabe der „National-Zeitung“ ist nach bereits erfolgter Ausgabe an die hiesigen Abonnenten, an den öffentlichen Orten, und die „Deutsche Allgem. Zeitung“ auf der Post mit Beschlag belegt worden.

— Die „Nordd. A. Z.“ eröffnet einen Leitartikel mit der Mittheilung, daß „den Drohungen der „Morning Post“ eine englische Note ähnlicher Tendenz an die beiden deutschen Großmächte gefolgt ist, und daß die Ansichten, die in dem gegenwärtigen Kabinet Ihrer großbritannischen Majestät vorzuwalten scheinen, von dieser Seite her auf die ernstesten Verwickelungen schließen lassen. Denn daß die deutschen Großmächte sich durch die Haltung des englischen Kabinets bewogen fühlen könnten, auch nur um ein Haar breit von ihren gerechten Forderungen abzuweichen, welche sie dem dänischen Uebermuth zu stellen haben, das fällt wohl Niemanden zu glauben ein;“ und schließt den Artikel mit der Erklärung: „Hätte das großbritannische Kabinet sich, als es noch Zeit war, für die Erfüllung der Verpflichtung des Londoner Protokolls in Kopenhagen energisch ausgesprochen, so hätte es Dänemark einen wirklichen Dienst erwiesen. Heute ist solche Intervention zu spät. Heute können wir die Garantie dieser Verpflichtungen nur von Dänemark selbst empfangen. Und wenn wir schon früher als solche Garantie die Personalunion bezeichneten, so ist es vielleicht auch hierfür zu spät, wenn die Ereignisse ins Rollen gekommen sein werden.“

Dieselbe Zeitung schreibt: Dänemark ist von jeder angeblichen Nachgiebigkeit weit entfernt. Die von einigen Zeitungen verbreitete Nachricht von einer am 25. in Wien und Berlin abgegebenen dänischen Note versöhnlichen Inhalts ist, wie wir hören, falsch.

— Die Verpflegung der preußischen Truppen in Holstein ist drei hiesigen Lieferanten übertragen worden. Alle drei haben sich geeinigt und werden das Geschäft, wie die „N. A. Z.“ hört, gemeinschaftlich betreiben. Die Lieferungen sind insofern mit großen Schwierigkeiten verbunden, als sämmtliche Gegenstände zur Natural-Verpflegung der Truppen von hier aus nach den Herzogthümern geschafft werden müssen, weil die Lieferanten sie dort nicht einmal für schweres Geld erlangen können. So wurden am Dienstag von den Gebrüdern Lachmann 150 Stück Mast-Ochsen mittelst Extrazuges nach Hamburg geschafft, um von dort an die Feldschlächtereien der Truppen abgeliefert zu werden.

— Das Garde-Husaren-Regiment soll bis Dienstag vollständig marschbereit sein, um in den nächsten Tagen ausmarschiren zu können.

— Der Kaiser von Oestreich hat an den Feldmarschall von Wrangel unter dem 23. Jan. das folgende Handschreiben gerichtet:

„Lieber General-Feldmarschall Freiherr v. Wrangel! Es gereicht mir zur wahren Freude, Meine braven Truppen unter dem Kommando eines so berühmten, kriegserfahrenen und Mir persönlich bekannten Feldherrn zu wissen. Dieselben werden, eingedenk Meiner Abschiedsworte, mit den preußischen Waffenbrüdern in Tapferkeit, Hingebung und Ausdauer wetteifernd, in edler Kamradschaft und mit vereinten Kräften, der befreundeten Kriegsherren Zufriedenheit und Anerkennung würdig sein und bleiben. — Ihnen zum Voraus für die fürsorgliche Führung dankend Ihr wohlgewogener Franz Joseph.“

— Nach einer Bekanntmachung des Kriegsministeriums sind an Gaben für die mobil gemachten Truppen bis zum 23. Januar bei demselben eingegangen: 13,052 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf., 342 Paar Unterhosen, 963 Unterjacken, 8974 Paar Socken, 1168 Paar Filz- resp. Haarsohlen, 444 Leibbinden, 206 Paar Handschuhe, 1311 Paar Pulswärmer, 24 Paar Kniewärmer, 15 Hemden, 77 Shawls, 145 Paar Fußlappen, 31 Pfund weiße Leinwand und Charpie, 60 Brustwärmer, 50 Paar Filzschuhe, 1 wollene Decke, 2 Westen.

— Auf Anordnung des Ministers des Innern wird die am 25. d. Mts. vom Minister-Präsidenten zum Schluß der Landtags-Session gehaltene Rede durch alle Amts- und amtliche Kreis- u. s. w. Blätter noch besonders veröffentlicht werden.

— Nach dem von dem Minister des Innern erlassenen Verbote der ferneren Verbreitung der Zeitschrift „die Gartenlaube“ in den preußischen Staaten konnte es zweifelhaft erscheinen, ob dieses Verbot insofern rückwirkende Kraft habe, daß es sich auch auf die vor Erlaß des Verbotes erschienenen, im Besitz preußischer Gewerbetreibenden befindlichen Nummern und Jahrgänge der „Gartenlaube“ erstrecke. Auf eine dieserhalb an die zuständigen Behörden gerichtete Anfrage ist in diesen Tagen der nachfolgende Ministerialbescheid d. d. 15. Januar ergangen:

Nach der Vorstellung vom 28. v. M. haben Ew. Wohlgeboren bei der königl. Regierung daselbst die Genehmigung nachgesucht, die vor dem Ministerialreskript vom 14. v. M. datirenden resp. von Ihnen erworbenen Exemplare der „Gartenlaube“ in Ihrem Leseinstitute weiter cirkuliren lassen, und die alten Jahrgänge buchhändlerisch verbreiten zu dürfen. Die königl. Regierung hat geglaubt, diesem Antrage nicht entsprechen zu dürfen, und sie hat recht daran gethan, denn ein vom Ministerium des Innern auf Grund des §. 52 des Preßgesetzes vom 12. Mai 1851 erstreckt sich allgemein auf die fernere Verbreitung der betreffenden Zeitung oder Zeitschrift überhaupt und es ist zwischen früheren oder späteren Nummern einer solchen Zeitschrift nicht zu unterscheiden. Ich vermag daher dem in obiger Vorstellung gestellten Ansuchen: die Auffassung der Regierung für unbegründet zu erklären, nicht zu entsprechen.

Gegen diese Entscheidung sprechen manche Bedenken. Abgesehen davon, daß, da Gesetze und Verordnungen rückwirkende Kraft nur dann haben, wenn sie ihnen ausdrücklich beigelegt ist, Ministerialverfügungen darauf sicher noch weniger Anspruch machen dürfen, so ist es auch nicht denkbar, daß mit dem Verbot einer Zeitschrift diese Ausdehnung beabsichtigt werden kann. Man denke nur, die „Allg. Ztg.“ würde z. B. in Preußen verboten; sollte damit auch die Verbreitung der als historische Urkundensammlungen benutzbaren in allen öffentlichen Bibliotheken aufgestellten älteren Jahrgänge untersagt sein? Der Fall ist bereits da gewesen; hat die k. Bibliothek in Berlin damals die Ausleihung verweigert?

— Die „Rheinische Ztg.“ schreibt: „Der Abgeordnete Dr. Jacoby aus Königsberg hat die Diäten seit dem 1. Januar d. J. nicht erhoben, weil er, nachdem der Landtag ohne Zustandekommen eines Etatsgesetzes geschlossen worden, keine Staatskasse zu Zahlungen berechtigt erachte. Der dem Herrn Jacoby zustehende Betrag ist bei Abschluß des Rechnungswesens dieser Session als Ausgaberest gebucht worden. Hern Jacoby's Auffassung ist übrigens nicht richtig. Zahlungen, zu denen eine Staatskasse auf Grund eines Gesetzes oder eines im verfassungsmäßigen Zustande abgeschlossenen Vertrages verpflichtet ist, z. B. die Zahlung der Zinsen von Staatsschulden oder der normalen Gehälter für etatsmäßige Beamte, kann und muß die Staatsregierung auch dann, wenn kein Staatshaushaltsetat zu Stande gekommen ist, leisten. Denn wenn sie nicht zahlte, so würde sie von ihren Gläubigern mittels gerichtlicher Klage resp. Verurtheilung dazu angehalten werden.“

— Die öfficiösen Korrespondenten treten den Oktroyirungsgerüchten sehr bestimmt entgegen. Der Berichterstatter der „Elberf. Ztg.“ „darf die Versicherung geben, daß in Regierungskreisen hier von sofortigen Maaßnahmen der bezeichneten Art nirgends die Rede ist, und man nur darauf hinweisen hört, daß eine feste Handhabung der Regierungsgewalt auf Grund der bestehenden Gesetze, wie solche schon bisher nach und nach auf allen Gebieten des inneren Staatslebens eingetreten sei, um so mehr unter den jetzigen Umständen hervortreten dürfte.“

— Das „Danz. Dampfb.“ meldet nach Privatnachrichten, daß der aus dem Mittelmeer zurückberufene Kriegsdampfer „Adler“ mit den Kanonenbooten „Basilisk“ und „Blitz“ in dem englischen Hafen Hastings bei Dover vor Anker gegangen ist.

— Wie die „Z. f. N.“ vernimmt, hat die preußische Regierung Beschwerde gegen den Geh. Regierungsrath v. Specht, über den verweigerten Durchzug preußischer Truppen durch Rinteln, erhoben. Herr v. Bismarck will sich für diesesmal mit dem einfachen Verweis, welcher diesem Beamten zu Theil wird, als Genugthuung beruhigen.

— Auf Befehl der Staatsanwaltschaft wurden am Freitag etwa 500 Flugblätter des Vorstandes der liberalen Partei im Ober- und Niederbarnimkreise, überschrieben „Männer von Barnim“, und ebensoviel Aufrufe des Hauptmanns a. D. Voight zu Freienwalde, welche beide zur Hülfeleistung für Schleswig-Holstein auffordern, beim Rittergutsbesitzer Roeder zu Lichtenberg in Beschlag genommen.

— In Danzig wurde am 28. d. der Fabrikbesitzer Kaehler wegen Verbreitung der Flugschrift: „Wähler in Stadt und Land“ zu einer Strafe von 20 Thlr. event. 1 Woche Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 100 Thlr. beantragt.

— In Elberfeld hat die Stadtverordneten-Versammlung einstimmig die Annahme eines Antrags auf Zurückforderung der von der Stadt während der Verwaltung der Ortspolizei durch die Staatsregieruug gezahlten Gehälter der Polizeibeamten beschlossen, und den Vorsitzenden ersucht eine Liquidation dieser Kosten aufzustellen, darin jedoch einstweilen die Zinsen außer Ansatz zu lassen. Der Gesammtbetrag beläuft sich auf 90—100,000 Thlr.

Breslau, 29. Januar. [Durchmärsche.] Die östreichischen Truppenzüge sind genau in der Zahl und Reihenfolge, wie sie in den „Fahrdispositionen“ bestimmt waren, befördert worden. Auf der Oberschlesischen Bahn kamen von Sonnabend Früh bis gestern Abend 46 Militärextrazüge mit ungefähr 20,000 Mann, 5000 Pferden, Fahrzeugen, Geschützen 2c. hier an, welche nach 24—36stündigem Aufenthalt auf der niederschlesisch-märkischen Bahn weiter gingen. Der letzte Train mit dem Feldspital und der Apotheke wird heute Nacht um 1 Uhr abgelassen. Gestern waren die Aerzte und der Feldkaplan durchpassirt. Von weiteren Truppentransporten verlautet nur, daß dieselben wahrscheinlich stattfinden würden, wenn es wirklich zum Kampfe mit Dänemark kommen sollte. (Brsl. Ztg.)

Lauenburg, 28. Jan. Eine Versammlung, zur Bildung eines liberalen politischen Vereins, hat gestern hier unter zahlreicher Betheiligung der liberalen Wähler des Stolper Wahlbezirks stattgefunden. Nachdem das vorgelegte Statut, mit Ausnahme einiger Abänderungen, einstimmig angenommen worden war, wurde zur Wahl des Vorstandes, bestehend aus 7 Mitgliedern, geschritten. Es wurden gewählt die Herren: Rittergutsbesitzer Drave-Uhlingen, Schlomka-Kl. Gluschen, Klette-Jassen, Rentier F. Magdalinsky-Lauenburg, Rittergutsbesitzer Busch-Gr. Massow, Stadtverordnetenvorsteher Feige-Stolp und Rittergutsbesitzer Birkholz-Labuhn. Das Programm der Statuten lautet: 1) für das Verständniß unserer Landesverfassung Sorge zu tragen; 2) für die Wahl solcher Abgeordneten zu wirken, welche ernstlich bestrebt sind, neben der Treue für Se. Majestät den König, die beschworene Verfassung als Grundlage unserer staatlichen Einrichtung und als festes Band zwischen König und Volk aufrecht zu erhalten und weiter auszubauen; und 3) die geeignete Gelegenheit zu bieten zum lebendigen, persönlichen Austausch von Ansichten und Erfahrungen über politische und sociale Tagesfragen.

Löbau in Westpreußen, 27. Januar. Der in Kulm erscheinende „Przyjaciel ludu“ denuncirte in seiner letzten Nummer den Schuhmacher Michael Kowalski aus Strasburg öffentlich als einen Steuererheber der

polnischen Nationalregierung, der sich namentlich im Kreise Löbau herumtreibe und denjenigen, die ihm keine Steuern zahlen wollen, mit Erhängen und anderen Gewaltthätigkeiten drohe. Es wurden sogar mehrere Ortschaften im Strasburger und Löbauer Kreise namhaft gemacht, wo Kowalski Steuern erhoben und diese Drohung ausgestoßen habe. In Folge dieser Denunciation wurde vom hiesigen Landrathsamt auf den von seinen eigenen Landsleuten denuncirten Steuererheber der polnischen Nationalregierung gefahndet und derselbe am 25. d. in der hiesigen Stadt festgenommen und der Staatsanwaltschaft übergeben. Kowalski soll, erbittert über die von einem polnischen Blatte gegen ihn erhobene Denunciation ein offenes Geständniß abgelegt haben, durch welches mehrere polnische Gutsbesitzer des Strasburger Kreises stark kompromittirt sind. Die Denunciation des Kulmer Blattes hat unter den hiesigen polnischen Patrioten große Entrüstung hervorgerufen. (Bromb. Ztg.)

Magdeburg, 29. Jan. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde bei der Berathung des städtischen Haushaltsetats der schon im vorigen Jahre gestellte, aber auch damals in der Minorität gebliebene Antrag wiederholt, die Repräsentationskosten für die Vertretung der Stadt im Herrenhause abzusetzen. Nachdem der Rechtsanwalt Moritz den Antrag motivirt, wurde auf den Vorschlag des Vorsitzenden, trotz erhobenen Widerspruchs, von der Versammlung beschlossen, die Sache in nicht öffentlicher Sitzung zu diskutiren. Dieses geschah, nachdem sich die drei anwesenden Zuhörer entfernt, sofort, und das schließliche Resultat war bei der Zettelabstimmung, daß 17 Stadtverordnete für Absetzung der Repräsentationskosten stimmten, und eben so viele für die Beibehaltung. Nicht weniger als 14 Stadtverordnete fehlten in der wichtigen Sitzung, auf deren Tagesordnung der Bericht über die Stadtverwaltung im verflossenen Jahre und Berathung über den städtischen Etat im laufenden Jahre stand! Da der Vorsitzende bei obwaltender Stimmengleichheit den Ausschlag gab, so sind die Kosten für die Vertretung der Stadt im Herrenhause im laufenden Jahre wieder bewilligt. (M. Z.)

Naumburg, 29. Januar. Bekanntlich war gegen den Abgeordneten Kreisrichter Forstmann zu Zeitz die Disciplinar-Untersuchung eingeleitet worden, weil derselbe den Wahlaufruf der deutschen Fortschrittspartei vom 12. September 1863 hatte mitergehen lassen. Nachdem der Angeklagte kurz vor Eröffnung der letzten Sitzungsperiode des Landtages einen Termin vor dem Kreisgerichts-Direktor Draßdo gehabt, ist die Sache heute zum Abschluß gekommen, indem das königliche Appellationsgericht zu Naumburg in seiner Eigenschaft als Disciplinarhof gegen Herrn Forstmann auf Ertheilung eines Verweises erkannt hat. (N. Z.)

Oestreich. Wien, 30. Januar, Abends. [Telegr.] In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde die Debatte über den in der holsteinschen Angelegenheit verlangten Kredit von 10 Millionen Gulden fortgesetzt. Nachdem die Generaldebatte geschlossen, wurde in die Specialdebatte eingegangen. Grocholski brachte das Amendement ein, daß der verlangte Kredit aus den Reichsmitteln mit dem Vorbehalte zu bewilligen sei, daß später bestimmt werden sollte, inwiefern die einzelnen Länder dadurch betroffen werden. Grocholski erklärte, daß die Polen, falls das Amendement abgelehnt würde, sich der Abstimmung enthalten werden. Die Minister haben das Wort noch nicht ergriffen. Am Montag findet die Fortsetzung der Debatte statt.

Hannover, 30. Januar. [Telegr.] Bei der heute hier stattgefundenen Wahl der Deputirten erhielt der liberale Redakteur von der Horst 25 Stimmen, während auf den früheren Minister Münchhausen 7 Stimmen fielen.

Sachsen. Dresden, 30. Januar, Nachmitt. [Telegr.] Die schleswig-holsteinschen Deputirten sind heute Vormittag 10 Uhr vom Könige empfangen worden, haben sich dann zum Ministerpräsidenten begeben und werden Nachmittags 3 Uhr ihre Reise fortsetzen.

Leipzig, 30. Januar, Abends. [Telegr.] Ein Telegramm der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ meldet aus Dresden, daß der König von Sachsen der schleswig-holsteinschen Landesdeputation bei ihrem Empfange ungefähr folgendes erwiedert: „Ich habe meine Pflicht als Bundesfürst erfüllt. Diese Linie werde ich nicht verlassen. Das Recht der Herzogthümer werde ich, soweit es in meinen Kräften steht, schützen. Ich hoffe, daß Alles ein gutes Ende nehmen wird, wenn Deutschland einig ist.“ Schließlich dankte der König der Landesdeputation wegen des guten Empfanges, dessen sich die sächsischen Truppen in Holstein zu erfreuen gehabt hätten. — Nach demselben Telegramme äußerte der Staatsminister Freiherr von Beust bei dem Empfange der Deputation: „Wir haben keine Kabinetspolitik getrieben, sondern ehrlich und unerschrocken die Sache der Herzogthümer vertheidigt. Es hat jetzt den Anschein, als seien wir zurückgeworfen. Wir werden aber Alles thun, um das ohne Schuld verlorene Terrain wiederzugewinnen. Unsere Macht ist zwar nur klein, unser Muth aber desto größer.“

Schleswig-Holstein.

Hamburg, 29. Januar. Das Kopenhagener „Dagblad“ veröffentlicht das Schreiben eines angesehenen hochgestellten dänischgesinnten Schweden, nach welchem der Staatsrath bereits zweimal seine Entlassung hätte nehmen wollen, weil der König die Berufung eines außerordentlichen Reichstages zur Bewilligung von Mitteln für Kriegszwecke verlangt. In dem erwähnten Schreiben wird geradezu erklärt, daß das ganze schwedische Volk dem Staatsrathe beipflichte. Nur der König, Prinz Oskar und einige junge Leute seien für den Krieg.

Hamburg, 29. Januar. Feldmarschall Wrangel hat sich heute in Begleitung seines Generalstabes und des Prinzen Albrecht nach dem Norden, zunächst nach Nortorf, wo sich auch das östreichische Hauptquartier befindet, begeben. Ein hier erlassener Armeebefehl Wrangels ordnet an, daß wie vor 50 Jahren die östreichische und preußische Armee im gemeinsamen Kampfe ein gemeinsames Feldzeichen trugen, jetzt, wo durch ein nicht genug zu preisendes Geschick dieselben wieder Schulter an Schulter kämpfen würden, dasselbe Feldzeichen, wie damals angenommen werden soll, nämlich eine weiße Binde um den linken Oberarm. Man sieht bereits viele Offiziere mit dieser Binde versehen; und es soll eine Lieferung von 40,000 Stück ausgeschrieben sein. — Die holsteinsche Landesregierung hat den Partikulier Hach in Kiel zum Marsch- und Verpflegungskommissar für die Oestreicher und Preußen ernannt. Dieselbe gestattet ferner für die fremden Truppen die Einfuhr von Hornvieh, wenn der Beweis der Gesundheit durch Zeugnisse eines holsteinschen Thierarztes erbracht ist. Die Bundeskommissare haben eine provisorische Verfügung, betreffend die Hinzuziehung der Miether und Nutznießer von Wohnungen zu der außerordentlichen Einquartierung, erlassen. Es ist beachtenswerth, daß diese Verfügung mit den Worten: „unter Vorbehalt der demnächst zu erwirkenden Zustimmung der Ständeversammlung“, eingeleitet wird.

Hamburg, 30. Januar. [Telegr.] Wind süd-südost; Barometer steigend; Thermometer jetzt 2 Grad unter Null, über Nacht 5 Grad. — Aus Kopenhagen vom 27. d. wird gemeldet, daß die Schraubenfregatte „Jylland“ segelfertig auf der Rhede liegt. — Das Eis hat sich zusammengeschoben, wodurch der Uebergang über die Elbe sehr erschwert wird. Die seewärts heraufkommenden Dampfböte sind zurückgegangen. — „Berlingske Tidende“ vom 28. meldet, daß die befahrene Seemannschaft für 1864 einberufen worden sei. Der Chef des norwegischen Kriegsdepartements ist auf telegraphischem Wege nach Stockholm berufen worden. Wie „Christiania Morgenbladet“ meint, sei die Berufung erfolgt, um Verabredungen wegen des Ausrückens der norwegischen Truppen zu treffen.

— In Betreff der Depesche aus Kiel über die Reise des Herzogs Friedrich zu dem Kammerherrn v. Buchwald in Neudorf ist zu bemerken, daß dieser Ort auf holsteinschem Boden liegt, eine Stunde von Lützenburg dem Meere zu und mehrere Meilen von Eutin und dem oldenburgischen Gebiet entfernt ist.

Kiel, 30. Januar, Morgens. [Telegr.] Gestern Abend um 10 Uhr ist der Prinz Friedrich Karl von Preußen in Begleitung des Divisionskommandeurs, Generallieutenants v. Manstein, auf dem hiesigen Schlosse eingetroffen.

Kiel, 30. Januar Nachmittags. [Telegr.] Die Prinzen Friedrich Karl und Albrecht sind heute Morgen in das Hauptquartier nach Bordesholm abgegangen.

Kiel, Sonnabend, 30. Januar. Die Lehrer aus allen Gegenden Holsteins, die Sonnabend zur Huldigung nach Kiel gekommen, haben, da der Herzog Friedrich abwesend war, die Adresse mit 180 Unterschriften dem Geheimrath Francke übergeben, eine Deputation zurückgelassen und zugleich beschlossen, einen Aufruf an alle Lehrer Deutschlands zu richten, um allen Amtsbrüdern aufs Dringendste an's Herz zu legen, in ihren Kreisen das Interesse für Schleswig-Holstein zu beleben. — Der Herzog Friedrich kehrt Sonntag Nachmittag nach Kiel zurück.

Kiel, Sonnabend, 30. Jan. Abends. Die Dänen werfen bei Eckernförde Schanzen auf. Im Eckernförder Hafen befinden sich dänische Kriegsschiffe.

Garding, 26. Januar. Wie man hört, sind die südlich von der Eider in hiesiger Gegend stehenden Zollgensdarmenpiquets bereits abgezogen und haben die Polizeigendarmen gleichzeitig die Anzeige erhalten, sich zum eventuellen Abmarsch von hier jeder Zeit bereit zu halten. (A. M.)

Kopenhagen, 29. Januar. Heute verließ eine größere Truppenmasse die Hauptstadt zu Schiffe. Der König in Begleitung des Kronprinzen, sagte den Truppen Lebewohl und äußerte: Ich wünsche Euch Glück und Segen zu Eurem Vorhaben und bin überzeugt, daß Ihr, wenn der Krieg ausbricht, eben so tapfer kämfen werdet, wie Eure älteren Kameraden. Der König wurde von den Soldaten, wie vom Volke mit großem Jubel begrüßt.

Rendsburg, Sonntag 31. Januar, Mittags. Scharfer Frost. — Die östreichischen Vorposten, welche ¾ Stunden von hier stehen, rekognoscirten gestern und heute das Kronwerk. — Nachmittags. Das dritte sächsische Infanteriebataillon und die achte sechspfündige Batterie sind hier eingerückt. Feldmarschall von Wrangel, welcher auf einem Privatfuhrwerke hier anlangte, verweilte hier eine Stunde. Das Generalquartier ist von Bordesholm nach Emkendorf vorgeschoben. — Abends. Soeben ist der Höchstkommandirende der östreichischen Truppen, Feldmarschall-Lieutenant von Gablenz, hier eingetroffen. Im Kronwerk liegen 25 dänische Infanteristen und ebenso viel Kavalleristen.

Kopenhagen, Sonntag 31. Januar. Das Folkething hat gestern die Adresse angenommen. Der König reist wahrscheinlich bald zur Armee ab.

Kiel, Sonntag, 31. Januar. Der Herzog Friedrich ist heute von Neudorf zurückgekehrt.

Nortorf, Sonntag 31. Januar. Se. k. Hoheit der Kronprinz von Preußen ist mit seinen Adjudanten hier eingetroffen.

Hamburg, Montag, 1. Februar. Nach Berichten aus Kopenhagen ist der Prinz Friedrich von Hessen mit seiner Gemahlin nach der Schweiz abgereist. — Die „Hamburger Nachrichten“ melden: Laut einem Armeebefehl vom heutigen Tage führen die vereinigten östreichisch-preußischen Truppen den Namen: Armee für Schleswig-Holstein.

Die im Dänischwold requirirten Wagen werden militärisch eingetrieben. Viele Gutsbesitzer flüchten über die holsteinsche Grenze.

Großbritannien und Irland.

London, 30. Januar. [Telegr.] Die „Morning Post“ glaubt, daß Rußland, Frankreich und Schweden sich bereit erklärt haben, dem englischen Vorschlage einer gemeinsamen Anerkennung der Integrität der dänischen Monarchie beizustimmen. Derselbe Vorschlag sei den deutschen Großmächten gemacht worden.

Frankreich.

Paris, 28. Januar. Die Diskussion über die mexikanische Frage hat in Paris große Sensation hervorgerufen. Die besten Redner der Kammer, Thiers, Berryer und Jules Favre seitens der Opposition, Rouher und Chaix d'Estange seitens der Regierung, betheiligten sich an derselben. Die glänzenden Reden der drei Erstgenannten blieben nicht ohne Eindruck auf die Kammer, obschon sie an dem Endresultate nichts ändern konnten. Rouher's Vertheidigung der Regierungspolitik leistete ebenfalls alles, was man unter den gegebenen Umständen erwarten konnte, wenn er auch vielleicht nicht, was sein Talent als Redner anbelangt, auf gleiche Stufe mit den Koryphäen der Opposition gestellt werden kann. Er gab jedoch keinen eigentlichen Aufschluß über die wahren Absichten der Regierung, sondern er bestätigte nur, was der Kaiser seit langer Zeit in seinen Reden und Briefen gesagt hatte, ohne das geringste Neue hinzuzufügen. Die Opposition hat hier ebenfalls einen bedeutenden

---

Die Dauer des menschlichen Lebens.

Fontanelle war fast hundert Jahre alt, als in einer Gesellschaft eine etwa eben so alte Dame zu ihm sagte: „Ich glaube, uns beide hat der Tod vergessen!“ „Bst!“ erwiderte er, „sprechen Sie nicht so laut!“ Indeß schien der Tod doch etwas gehört zu haben, denn er kam bald und Fontanelle erreichte das hundertste Jahr nicht ganz; er war am 11. Februar 1657 geboren und starb am 9. Januar 1757 mit den Worten: „Mes amis, je sens une certaine difficulté d'être!“ Sein langes Leben verdankte er übrigens nicht etwa einem besonders kräftigen Körper, denn seine Brust war schwach, sondern neben einem thätigen und mäßigen Leben vor allem seiner sich stets gleichbleibenden Gemüthsruhe. Niemand hat ihn je laut lachen hören, aber er hat auch seiner eigenen Versicherung nach niemals geweint. Dem menschlichen Geiste jene wahre Selbstbeherrschung zu geben, die ihm auch unter den schwersten Schicksalsschlägen die Ruhe und selbst die Heiterkeit erhält, ist eine der schwierigsten Aufgaben der Erziehung.

Und doch ist grade diese Seite der Erziehung so äußerst wichtig. Wer die Welt und die Menschen kennt, weiß auch, daß dies das erste Zeichen eines Gebildeten ist, daß er in keinem Augenblick die Herrschaft über sich selbst verliert und auch in Momenten heftiger Erregung nicht vergißt, was er seiner Manneswürde schuldig ist. Wie viele Stunden der Reue und des Elends hat nicht eine einzige Minute ungeregelter Leidenschaftlichkeit hervorgerufen! Aber nicht blos für das geistige, auch für das leibliche Wohl und die Lebensdauer des Menschen ist jene Selbstbeherrschung von unermeßlichem Einfluß, der nur deshalb nicht immer hoch genug angeschlagen wird, weil er nicht unmittelbar empfunden wird. Unter der Zahl derjenigen Menschen, denen es vergönnt wurde, ein außergewöhnliches Alter zu erreichen, giebt es keinen einzigen, der sich von seinen Leidenschaften hätte beherrschen lassen.

Die größere Hälfte der Menschen stirbt vor Vollendung des siebzehnten Lebensjahres. Wer dies Jahr überlebt, genießt schon einen Vorzug, welcher der Mehrheit versagt ist. Nun soll nicht behauptet werden, daß ein langes Leben ein vorzugsweise zu erstrebendes Gut sei. Es liegt eine tiefsinnige Wahrheit in dem griechischen Spruche: „Wen die Götter lieb haben, der stirbt im Jünglingsalter.“ Doch gebietet schon die Pflicht der Selbsterhaltung und der Erfüllung der Aufgabe, die uns auf dieser Erde gestellt ist, alles zu vermeiden, was zur Verkürzung unseres irdischen Daseins beitragen könnte, und ein hundertjähriger Greis ist ein Gegenstand der Ehrfurcht, weil er ein Leben voll Arbeit und Entsagung hinter sich hat.

Menschen von hundert Jahren sind übrigens keineswegs selten. Es dürfte durchaus nicht zu hoch gegriffen sein, wenn man die Zahl derer, die im gegenwärtigen Augenblick auf dem Erdkreise hundert Jahre und darüber zählen, nach Tausenden schätzt. Dann nimmt aber die Sterblichkeit außerordentlich rasch zu, das hundertzehnte Jahr erreichen nur sehr wenige. Vereinzelt finden sich jedoch Beispiele von einem weit höhern Alter. Von den Sagen der jüdischen Geschichten muß man hier absehen, denn neben unserer völligen Unkenntniß der damaligen Zeitrechnung weiß die Tradition jedes Volkes aus seiner mythischen Periode von Personen zu erzählen, deren Leben eine mit den heutigen Bedingungen des menschlichen Daseins durchaus nicht zu vereinbarende Dauer erreicht haben soll. Andere orientalische Völker berichten von Männern, denen gegenüber Methusalem in jugendlichem Alter gestorben ist. Betrachten wir darum nur die Erscheinungen, von denen wir eine gewisse Kunde haben.

Das merkwürdigste Beispiel bietet uns ein ungarischer Bauer aus Köffrötsch bei Temeswar, Namens Petraez Czartan. Er war 1539 geboren, dreizehn Jahre nach der Schlacht bei Mohács, in der König Ludwig von Ungarn Sieg und Leben verlor, zu einer Zeit, da Luther auf dem Höhepunkte seines Ruhms stand und Karl V. noch nicht durch Moritz von Sachsen gedemüthigt war. Als das Jahrhundert zu Ende ging, war er 61 Jahr alt. Der 30jährige Krieg verwandelte Deutschland in eine Wüste; Karl I. von England wurde enthauptet, seine Nachkommen zurückberufen und wieder vertrieben; Ungarn wurde von seinen Peinigern, den Osmanen, befreit, unter deren Joch es 160 Jahre geseufzt hatte; man schrieb das Jahr 1700, und der Bauer in Köffrötsch lebte immer noch. Ludwig XIV. wurde durch den spanischen Successionskrieg genöthigt, sein stolzes Haupt zu beugen, und starb zwei Jahre nach dem Utrechter Frieden als ein 77jähriger Greis, der seine Söhne, seine Enkel und seinen Ruhm überlebt hatte, und war doch 99 Jahre jünger als der alte Mann bei Temeswar, der noch täglich auf seinen Acker ging und seine Schweine fütterte. Auch im Norden war Friede geworden, nachdem Karl XII. vor Friedrichshall erschossen war; da endlich starb Petraez Czartan in einem Alter von 185 Jahren.

Zu einer nicht viel geringern Zahl der Lebensjahre brachte es der Schotte Wilhelm Shanoly. Er hatte auf der Flotte Karls I. gedient und starb 1771, 178 Jahre alt. Die Zahl seiner direkten Nachkommen hätte sich, wenn sie alle am Leben geblieben wären, bei seinem Ende auf 1033 belaufen.

Unter den Menschen, die ein ungewöhnlich hohes Alter erreicht haben, befindet sich kein Einziger, der nie geheirathet hätte. Daß sich die Fähigkeit zum langen Leben auf die Nachkommen vererbt, ist nicht zum Verwundern; pflanzen sich doch viele physische und moralische Eigenschaften, gute wie schlechte, oft mehrere Generationen hindurch fort. Sonderbar ist die Beobachtung, die Franz Bacon gemacht haben will: daß nämlich Kinder von alten Männern und jungen Weibern lange leben. Wir können die Richtigkeit dieser Beobachtung weder behaupten noch bestreiten; sicher ist es aber, daß Männer im höchsten Alter noch geheirathet haben und daß aus diesen Ehen Kinder entsprossen. So hinterließ der Norweger Johann Surrington, als er 160 Jahre alt starb, ein Söhnlein von 9 Jahren. Thomas Paren, ein Bauer aus England, heirathete, als er 120 Jahr alt war. Sein Gedächtniß und seine Gesichtsorgane blieben ihm völlig treu, bis er 1635 in einem Alter von 152 Jahren starb; und er hätte vielleicht noch länger gelebt, wenn er nicht von Karl I., der ihn zu sehen wünschte, nach London berufen worden wäre, wo ihn die ungewohnte Lebensweise tödtete. Er hatte Kinder und Enkel, die über hundert Jahre lebten. Mit den Heirathsprojekten war der Norweger Drakenborg nicht ganz so glücklich. Von ihm weiß man noch in Jütland zu erzählen, wo er die letzte Periode seines langen Lebens zubrachte. Er war früh zur See gegangen und diente noch bis in sein 91stes Jahr als Matrose. Funfzehn Jahre hatte er in der türkischen Sklaverei im äußersten Elende gelebt. Als er sich dann vom Seeleben zurückgezogen hatte, fand er zwar noch in einem Alter von 111 Jahren eine Frau; als diese aber gestorben war, wollte er es mit einer jungen versuchen und ging, 121 Jahre alt, noch einige Stunden, um sich um ein Mädchen von 18 Jahren zu bewerben. Um ihr einen Beweis seiner Rüstigkeit zu geben, sprang er, die Hand auflegend, über die untere Hälfte einer der Quere nach durchgeschnittenen Thür, wie man solche in Jütland

Erfolg errungen. Der Eindruck, den ihre Reden außerhalb der Kammer hervorbrachten, ist jedenfalls der Art, daß die Regierung ihn bei den weiteren Schritten in Rechnung ziehen muß.

In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers kam die polnische Frage zur Verhandlung; dieser wird dann die römische folgen. In beiden jedoch ist die Opposition gespalten, während in der mexikanischen Angelegenheit keine Meinungsverschiedenheit vorhanden war. Es waren bekanntlich zwei verschiedene Amendements in der polnischen Frage gestellt. Das der Herren David und Genossen lautete: „Sire! Die polnische Angelegenheit ist eine Frage der Menschlichkeit und europäischen Staatsordnung. Frankreich hat nicht die Mission, die Waffen für eine Sache zu ergreifen, die, von allen Seiten geprüft, nicht als eine Beleidigung unserer Ehre oder als eine Drohung gegen unsere Grenzen betrachtet werden kann; wir müssen indessen doch die Aktion unserer moralischen Unterstützung zu Gunsten Polens erschöpfen, welcher Ew. Majestät öffentlich das Zeichen einer großen Sympathie geweiht hat; wir glauben, daß es gut wäre, die Polen als Kriegführende anzuerkennen und nicht als Rebellen zu betrachten, sondern als die Erben eines in der Geschichte und den Verträgen eingeschriebenen Rechtes!“ Nachdem David, Kolb-Bernard (von der katholischen Partei) und Corneil gesprochen, wurde zur Abstimmung geschritten und das Amendement verworfen, worauf zur Diskussion des Amendements übergegangen wurde, das die Linke zur Polenfrage gestellt, und welches den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Rußland verlangt. Der Herzog von Morny rechtfertigt Rußland gegen die Anklagen, die Pelletan gegen dasselbe vorgebracht. Er erklärt, daß Rußland demokratischer ist, als ganz Europa zusammengenommen. Er erklärt, warum die Kommission ihre Sympathien für Polen zugleich mit der Achtung für Rußland habe ausdrücken wollen. Es gebe im polnischen Interesse keine andere Lösung, als die, welche Rußland zufriedenstelle, ohne zugleich Polen zu nahe zu treten. Eine Trennung Polens von Rußland hält Morny für unmöglich, und er will deshalb natürlich auch nicht, daß man den Aufstand ermuthige. Guéroult verlangt, daß Polen unter der Herrschaft Napoleon's III. nicht vernichtet werde, nachdem es unter der Ludwig's XV. getheilt worden sei. Es gebe etwas, das noch gefährlicher sei, als Polen beizustehen, nämlich, wenn man es verließe; denn damit würde die Regierung, die den Frieden um jeden Preis wolle, der Achtung verlustig gehen. Guéroult und Havin sind bekanntlich von der Opposition allein für eine sofortige Kriegserklärung gegen Rußland. Guéroult vertritt in dieser Beziehung die Ideen des Palais Royal. Die Diskussion wurde dann auf morgen vertagt.

— Der „Constitutionnel“ bespricht heute die herausfordernden Artikel der „Morning Post“ gegen die deutschen Großmächte, drückt aber zugleich seine Zweifel darüber aus, ob diese energischen Worte entsprechende Thaten zur Folge haben würden. Die beantragte Allianz mit Frankreich, Schweden, Rußland und Italien dürfte auf die größten Hindernisse stoßen. „Gewiß“, fügt er hinzu, „wir können uns nicht darüber freuen, daß England so früh schon die Strafe für seine Opposition gegen den Kongreß davon trägt, da der Krieg, welcher auszubrechen droht, die natürliche Folge seiner Weigerung ist. Aber diese Strafe seiner ebenso kurzsichtigen als selbstsüchtigen Politik, ist sie denn nicht wohlverdient?“ — Auch der „Temps“ meldet, England habe an Frankreich, Rußland, Italien und Schweden die telegraphische Anfrage gestellt, ob sie jetzt, wo Oestreich und Preußen die sechswöchentliche Frist verweigert hätten für die Integrität Dänemarks nöthigenfalls aktiv einzutreten gewillt seien. Der „Independance“ wird von hier telegraphirt, daß Frankreich bereits jene Anfrage aufs Entschiedenste verneint habe.

— Zwar hat der Erzherzog Maximilian nun definitiv seine Hierherkunft für das Ende des Februar angezeigt, aber von einem Empfange als „Kaiser“, für den sich gewisse hiesige Blätter bereits begeisterten, dürfte kaum mehr die Rede sein. Auch von seiner Wohnung im Pavillon Marsan im Louvre hört man nichts mehr; im Gegentheil erfährt man, daß eine ganze Etage im großen Hotel de Louvre für den Erzherzog gemiethet worden ist. Eine der Hauptbedingungen, welche der Erzherzog aufstellt, ist angeblich die Ueberlassung von 10,000 Mann französischer Truppen an die mexikanische Regierung, welche die letztere dann als eine Art Fremdenlegion in Sold nehmen werde. Girardin hofft in der „Presse“, der Erzherzog werde sich die Rede Thiers zu Herzen nehmen und die ganze Sache fallen lassen.

Paris, 29. Januar. Heute fand in der Ecole des Beaux Arts eine Emeute statt. Die mit dem neuen Reglement unzufriedenen Schüler (dasselbe ist trotz zahlreicher Protestationen aufrecht erhalten worden) hatten sich in der Schule so zahlreich eingefunden, daß ein großer Theil keinen Zulaß finden konnte. Im Innern derselben fielen tumultuarische Scenen vor, und als Herr von Nieuwerkerke, Direktor der kaiserlichen Museen, der bekanntlich das neue Reglement unter seine Protektion genommen, es den Schülern vorgelesen, begleiteten ihn die jungen Leute bis zum Louvre, wo er seine Wohnung hat, indem sie ihn verhöhnten und alle möglichen Redensarten gegen ihn ausstießen. Die Polizei, die benachrichtigt worden war, intervenirte; es kam zu partiellen Kämpfen und ungefähr 30 Schüler wurden verhaftet. Die Aufregung darüber ist nicht unerheblich unter den jungen Leuten. — Nach der deutschen „Pariser Zeitung“ hat der Kaiser bei Gelegenheit des deutschen Hülfsvereinsballes dem Komité desselben die Summe von 1000 Franken zur Verfügung gestellt. — Marschall Pelissier hat als Generalgouverneur von Algerien an die ihm untergebenen Präfekten ein Rundschreiben erlassen, worin er sich über die Haltung der algerischen Presse, die er doch so höchst väterlich behandle, ernstlich beschwert, daß sie „immer und immer nur von dem rede, was man wünsche, und immer und immer von dem schweige, was man erlangt habe.“

Paris, 30. Januar. [Telegr.] Der „Moniteur“ enthält folgende Mittheilung: Für die Anleihe sind 219,321,536 Franken gezeichnet. Zwei und eine halbe Million gehören in die Kategorie der Coupons, die nicht reduzirt werden dürfen; die übrigen Zeichner erhalten 5 1/5 Franks Rente auf 100. Die Lage des Staatsschatzes gestattet es, die den Zeichnern eingeräumte Befugniß, ihre Raten vor der Fälligkeit einzuzahlen, sofort zu suspendiren. Es ist nicht gegründet, daß die französische Bank 50 Millionen von der Wiener entlehnen wolle.

Italien.

Turin, 26. Januar. Die „Italie“ erhielt aus Potenza unterm 25. d. M. folgende Depesche: „Die Bande Crocco, welche während der letzten Nacht von einem Detachement des 46. Regiments belagert wurde, ist mit großen Verlusten ihrerseits in die Flucht geschlagen worden.“

Spanien.

Madrid, 28. Januar. Der Kriegsminister hat die Organisation von 4 Bataillonen verfügt, welche im März nach San Domingo geschickt werden sollen.

Rußland und Polen.

Petersburg. [Der Zustand der Kaiserin] soll nach dem hiesigen Correspondenten der „Indep. Belge„ zu sehr ernsten Befürchtungen Veranlassung geben. Der Aufenthalt in der Krim hat der leidenden Monarchin die ersehnte Besserung keineswegs gebracht, ihre Krankheit ist vielmehr in jüngster Zeit immer schlimmer geworden. Man glaubt, daß die Carnevalsfestlichkeiten am Hofe abbestellt werden würden, wiewohl man bis jetzt das Publikum über den wahren Zustand der Kaiserin in Unkenntniß ließ, um dasselbe in dem Genusse der diesmal ganz besonders zahlreichen Vergnügungen der Saison nicht zu stören.

* Warschau, 27. Januar. Der hiesige Korrespondent der „Chwila“ setzt große Hoffnungen auf die Frühjahrskampagne. Der Zustand der Truppen sei vortrefflich. General Bosak habe dies auch bestätigt und besonders die Abtheilungen von Stopnicki, Rembajla und Denisowicz als tüchtig befunden. Die Nationalregierung hat auf Antrag des Kriegsdepartements den neuen militärischen Grad des Unterhauptmanns geschaffen, entsprechend dem Range des Unterlieutenants 2c. Zweck dieser Aenderung ist die Erschwerung des Eintritts in den Grad der Stabsoffiziere, die sehr oft auf eigene Verantwortung zu handeln haben. — Am 23. d. M. wurde bei Blonia der Insurgentenführer Jankowski von den Russen gefangen genommen, nachdem er sich von seiner Abtheilung getrennt hatte.

* — Dem Vernehmen nach ist der ehemalige Insurgentenchef Edmund Taczanowski, nachdem er wegen Verlassens seiner Abtheilung vor ein Kriegsgericht gestellt und von demselben freigesprochen war, über Paris nach Konstantinopel gegangen und dort gegenwärtig mit der Organisation eines Freikorps beschäftigt, welches die Bestimmung hat, durch die Moldau in das Königreich Polen einzudringen.

— Der „Dziennik“ vom 26. bringt eine Lubliner Korrespondenz vom 21. Januar, welche meldet, daß am 16. eine russische Kolonne aus Chelm die berittene Bande des Lutynski bei Rudnia überfallen und zersprengt habe. Am 19. stieß eine Kosakenabtheilung bei Ruda-Korybutowska auf die Bande des Wroblewski, welche die Flucht ergriff. Tags darauf stießen die nach Warschau zurückkehrenden Kosaken auf die Reste der Leniewskischen und Ewiekschen Banden und zersprengten dieselben.

* Aus dem Lublinschen meldet unter dem 24. die „Gazeta Narodowa“ von drei Treffen, die an einem Tage zwischen den Aufständischen und den Russen in den Wäldern von Lubartowo stattgehabt. Die Erstern zogen sich kämpfend zurück und mußten den Russen 30 Schwerverwundete und eine Menge von Munition überlassen. Sie wurden von Marecki geführt. — Nach demselben Blatte hat sich die Rokitnickische Abtheilung im Lublinschen mit den Wroblewskischen Reitern vereinigt, und es agiren dort außer den Genannten noch Gosdawa, Leniecki und Szydlewski. — Nach der „Chwila“ hätten die Aufständischen am 20. d. M. bei Chocim ein glückliches Treffen gehabt, es wird aber nichts Näheres darüber angegeben. — Dem russischen „Invaliden“ zufolge ist im Litthauischen der Bandenführer Ambrozewicz mit fünf Gefährten von den Russen gefangen genommen worden. — In Wilna ist das Schulwesen organisirt, und mit der Einrichtung von Freischulen der Schulzwang eingeführt; in ganz Litthauen soll demnächst ein Gleiches geschehen. Das Russische wird wahrscheinlich als Unterrichtssprache dienen.

Amerika.

— [Neueste Nachrichten.] Mit dem Dampfer „Afrika“ sind Nachrichten aus Newyork vom 21. d. in Cork eingetroffen. Nach denselben cirkulirte als Gerücht, daß General Longstreet durch zwei Divisionen der Armee Lee's verstärkt, auf Knoxville marschire. — Der Staats-Sekretär Seward schrieb in einer diplomatischen Korrespondenz an den Gesandten Amerikas in Paris, Dayton, daß Amerika weder das Recht noch die Absicht habe, in Mexiko gewaltsam zu interveniren. An den Gesandten in London, Adams, schrieb Seward, daß Amerika darauf bestehe, England für jeden ihm durch den „Alabama“ verursachten Schaden verantwortlich zu machen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 1. Februar. Mehrfachen ungenauen Mittheilungen der Presse gegenüber bemerken wir, daß nach den von uns eingezogenen Erkundigungen keiner der verhaftet gewesenen und nach dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses vom 16. v. M. freigelassenen polnischen Deputirten sich seiner Wiederverhaftung entzogen hat. Bezüglich der Abgeordneten v. Sulerzycki und Niegolewski war die neuliche Mittheilung unseres Berliner Korrespondenten begründet. Der Abgeordnete Szuman befindet sich bereits wieder in der Berliner Hausvoigtei und v. Lubienski ist Seitens des Gerichts auf seinen Antrag der Haft vorläufig entbunden.

Die Einreichung der Anklage an den Anklagesenat des Staatsgerichtshofes ist, wie wir hören, in den nächsten Tagen zu erwarten; sie wird wesentlich noch durch das zeitraubende Schreibwerk der Kanzlei verzögert. Voruntersuchungen sind in Bezug auf eine geringe Zahl von Personen allerdings noch in der Schwebe, doch dürfte deren Abwickelung während der Dauer der Berathungen des Anklagesenats derartig bald erfolgen, daß die Untersuchungskommission voraussichtlich bis zum 1. März ihre außerordentlichen Funktionen ganz einstellen, und der dann im Besitze des gesammten Materials befindlichen Staatsanwaltschaft die weitere Betreibung der Sache durch die gewöhnlichen gesetzlichen Stadien bis zur mündlichen Verhandlung überlassen kann. Der Kammergerichts-Rath Krüger hat einen Theil seiner ordentlichen Amtsgeschäfte am Kammergericht bereits wieder übernommen, und der Kreisrichter Emmel, der als Hülfsrichter in der Kommission fungirte, ist mit dem Ende v. Mts. in sein Amt nach Brieg zurückgekehrt. Der Assessor Mechow fungirt zur Zeit als alleiniger Hülfsinquirent des Untersuchungsrichters. Die kommissarische Thätigkeit des Assessors Dr. Mittelstädt, des Gehülfen des Oberstaatsanwalts in den vorliegenden Untersuchungen, dürfte bis zum Schluß des ganzen Verfahrens fortdauern.

— Der katholische Pfarrer Theodor Heinich aus Lussowo bei Tarnowo beklagt sich in der letzten Nummer des hiesigen „Dziennik“ über seine hier am 27. v. M. auf St. Martin durch einen Polizeibeamten erfolgte Verhaftung. Nachdem er auf der Polizei sich als Geistlicher legitimirt, habe ihm der Beamte erklärt, daß er ihn nach seinem Anzuge (Czamarka und viereckige Mütze) für einen Insurgenten angesehen habe, deren mehrere sich jetzt als Priester verkleidet in Posen aufhielten, und alsdann ihn entlassen.

— [Die hiesige Schützengilde] hatte auf den verflossenen Sonnabend eine Generalversammlung anberaumt, die vom ersten Vorsitzenden, Schlossermeister Herrn Schneider, um 4 Uhr Nachmittag eröffnet wurde. Nach den Bestimmungen des neuen Statuts mußte ein Ehrenrath und ein Verwaltungsrath gewählt werden, der erste aus 12, der zweite aus 8 Mitgliedern bestehend, die einzeln durch Stimmzetteln gewählt wurden, und zwar

---

noch jetzt findet. Sie nahm ihn aber doch nicht; und nachdem er noch einen ähnlichen, ebenfalls vergeblichen Versuch gemacht hatte, gab er verdrießlich seine Heirathsabsichten auf. Er starb 1772, 146 Jahre alt, und noch zeigt man in der Domkirche zu Aarhuus den zur Mumie zusammengeschrumpften, außerordentlich groß gestalteten Leichnam des alten Norwegers in seinem Sarge den Fremden vor.

Deutschland hat keine Beispiele eines so hohen Alters aufzuweisen, obgleich die mittlere Lebensdauer hier gerade sehr hoch ist. So weit bekannt, hat Wunder von Salzburg das höchste Alter erreicht: er lebte 136 Jahre. Daß die Länder am Mittelmeer noch seltener einen hundertjährigen Greis aufweisen, erklärt sich aus klimatischen und andern Verhältnissen. Rußland dagegen und Skandinavien zählen deren, im Vergleich zu der dortigen mittlern Lebensdauer, auffallend viele. Eben so die britischen Inseln. Außer den angeführten Beispielen ist noch in hohem Grade merkwürdig Heinrich Jenkins aus Yorkshire, der 1670 starb. Genau kannte er freilich selbst sein Geburtsjahr nicht und die Kirchenbücher aus jener Zeit gaben eben so wenig Aufschluß. Nur wußte er bestimmt, daß er, als die Schlacht bei Floddenfield zwischen den Engländern und Schotten geschlagen wurde, Pfeile in die Nähe des Schlachtfeldes getragen hatte, wo er sie einem ältern Burschen übergab. Er meinte, damals 12 oder 13 Jahre alt gewesen zu sein. Die Schlacht bei Floddenfield aber ward 1513 geliefert; demnach mußte er 1500 oder 1501 geboren und 169 oder 170 Jahre alt geworden sein. Er zählte mehr als hundert Jahr, als er sich noch im Schwimmen übte, und mehr als 140, als er noch meilenweit zu Gerichtssitzungen ging.

All diese Alten sind Männer, doch weiß man auch von einigen Frauen, die ein hohes Alter erreichten; so wurden in Irland die Gräfin Desmond 140, die Gräfin Ekleton 143 Jahre alt, und durchschnittlich leben die Frauen länger als die Männer. Ein Arzt behauptete ungalanterweise: dies käme daher, weil die Frauen in der Regel mehr sprächen als die Männer; aus demselben Grunde leitete er das hohe Alter vieler Kanzelredner her. Der wahre Grund liegt indeß wohl in dem Umstande, daß Frauen und Geistliche häufiger ein gleichmäßiges und stilles Leben führen. Denn gerade die Regelmäßigkeit des Lebens bedingt im naturgemäßen Verlauf seine Dauer; Stand und Beschäftigung des Menschen üben darauf den größten Einfluß. Diejenigen, deren Aufgabe es ist, uns das Leben zu erhalten und zu verlängern, die Aerzte, haben darum nicht viel Aussicht, ein hohes Alter zu erreichen. Zu der Gefahr des täglichen Aufenthaltes in Krankenzimmern kommt die nothwendige Ruhelosigkeit ihres Lebens. Wie sehr aber, wo solche Verhältnisse nicht obwalten, der Einzelne im Stande ist, sein Leben hinauszuschieben, dafür liefert der Venetianer Ludwig Cornaro ein merkwürdiges Beispiel.

Er war im Jahre 1467 aus einer der ältesten venetianischen Familien geboren. Bis in sein vierzigstes Jahr hatte er ein Leben geführt, wie es eben die vornehmen Venetianer jener Zeit zu führen pflegten, und war infolge dessen ein kranker Mann. Den Entschluß, sein Leben durch die äußerste Regelmäßigkeit und Mäßigkeit noch zu erhalten, führte er mit mannhafter Konsequenz sechzig Jahre lang durch; denn er, dem alle Aerzte die Hoffnung benommen hatten, auch nur die Mannesjahre zu überleben, starb erst 1566 oder, nach andern, 1569, wurde also gegen hundert Jahre alt, und seine im höchsten Alter verfaßten Schriften zeugen von einer wunderbaren Heiterkeit und Frische des Geistes.

Daß zu den Bedingungen, unter denen ein hohes Alter allein möglich ist, Mäßigkeit und Arbeitsamkeit in erster Reihe stehen, ist selbstverständlich; allein wir kommen auf unsere erste Bemerkung zurück, daß die gleichmäßige Heiterkeit des Gemüths zur Lebensdauer ebenso nothwendig ist. (U. a. h. H.)

Klaus Groth, der berühmte plattdeutsche Dichter aus Dithmarschen, fährt fort, der Sache der Herzogthümer seinen liederreichen Mund zu widmen. Jetzt enthalten die neuen „Schleswig-Holsteinischen Blätter ein Gedicht: „Die Kampfgenossen von 1848“, welches folgendermaßen lautet:

Uns Herr Gott gift't in Gnaden:
Nu tredt wi wedder an.
Gundag ok, Kameraden!
Gundag ok, Herr Hauptmann!

Sän wi dat nich voer Jahren,
As se de Flint uns nehm':
Se kunn nich ewig wahren
De Tid, de wedder keem?

Un wat noch frisch un kräftig
Weer wedder op de Been!
So swörn wi twe un föfdig
Un glücklich, dat wi't sehn!

Gedüllig hebbt wi seten
Bi mennig Jahr un Dag,
Wi sähn dat Recht toreten
Dat't Gott erbarmen mag.

Op unse Sprak un Seden
Dar hörn wi Spott un Hohn.
Geduld! wie heeln den Freden;
Geduld! se kriegt den Lohn!

Do fung dat an to lüden,
As weer de Welt in Noth.
Wat schull de Ton bedüden?
De Mann int Norn weer dot.

Klung dat ni, Kameraden,
As wenn de Keden rit?
Uns Herrgott geeft in Gnaden,
Un wi gat wedder mit!

Fru, sök mi ut den Kuffer
Min Krüz un dreeklört Band!
Raff vunne Wand min Puffer!
Noch mal voert Vaderland!

Un de der dot is bleben —
Den rächt wie inne Eer.
Un de ut't Land verdreben,
Kam fröhlich wedder her.

Un fehlt dat inne Regen,
De füllt de Jungen an.
Uns Herrgott gift sin Segen,
Uns Herzog is de Mann.

Op ehrlich dütsch nu klingt dat:
Uns Friedrich lebe hoch!
Un Schleswig-Holstein singt dat
Trotz alle Welt nu doch!

Gundag, denn, Kameraden!
Gundag ok, Herr Hauptmann!
Uns Herrgott gift't in Gnaden;
So tredt wi wedder an.

in den Ehrenrath die Herren: Bittmann, Borsdorf, Dorn, Haacke, Mögelin Kaufmann), Mögelin (Böttchermstr.), Ory, Petersen, Schneider (Schmiedemeister), Schönbrunn, Schulz (Kürschner), Velmer. In den Verwaltungsrath: Grosser, Hollnack, Kalinowski, Knaute, Mylius, Nachtigall, Röschke, Sachse. Zu dem Ehrenrath sowohl, wie zum Verwaltungsrath gehört außerdem der jedesmalige Vorstand der Gilde. Von den 102 Mitgliedern, welche sich eingefunden hatten, stimmten nur die Deutschen, während die nur gering vertretenen Polen sich bei der Wahl des Ehrenraths der Abstimmung enthielten und sich später sogar entfernten. Es sind 19 Deutsche und nur 1 Pole gewählt worden. Um ½10 Uhr Abends endlich konnte die Versammlung durch den Vorsitzenden geschlossen werden, indem derselbe der Versammlung noch mittheilte, daß am 13. d. M. der erste diesjährige Ball in der Gilde stattfinden werde.

— [Schaden durch Sturm.] Ein Unglück eigener Art hat einen Mühlenbesitzer bei Jerzyc betroffen. Bei dem heftigen Winde, der in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend herrschte, trat plötzlich eine andere Windrichtung ein, und da man es versäumte, auch die Mühle — einen Holländer — darnach zu drehen (die Mühle muß bekanntlich immer mit den Flügeln gegen den Wind gerichtet sein), so erfaßte der Sturm, der jetzt nur auf den oberen Theil der Flügel drückte, die Kuppel der Mühle und warf sie mit solcher Heftigkeit auf die Erde, daß selbst dicke Balken zertrümmert da lagen. Welche ungeheure Kraft der Sturm gehabt hat, geht auch daraus hervor, daß er selbst die kolossale Welle, an welcher die Flügel befestigt sind, und die doch noch durch Nebenbalken vielfach gehalten wird, mit heruntergeworfen hat.

— [Straßenfirmen.] Fremde, welche nach Posen kommen, lassen häufig die Klage laut werden, es sei ihnen sehr schwer, die einzelnen Straßen zu finden, weil die Straßenfirmen zu selten angeschlagen sind, und sie haben hierin Recht; denn selbst in einigen Hauptstraßen der Stadt ist der Straßenname nur einmal, höchstens zweimal angeschlagen und befindet sich dann wo möglich noch an einem Orte, wo es Niemandem einfällt, ihn zu suchen. Es wäre ja ein Leichtes, dies Bedürfniß zu befriedigen und in den betreffenden Straßen, wie beispielsweise in der Friedrichsstraße, einige den Straßennamen enthaltende Blechtafeln mehr anzuschlagen, namentlich an den Stellen, wo sie dem Suchenden leicht in die Augen fallen.

[Stadttheater.] Sonntag, den 31. Jan.: Norma von Bellini. Fräulein Tewes debütirte als Norma und hatte sich damit eine gleich hohe Aufgabe gestellt, wie mit der Anna im „Don Joya", zumal die vorjährige, zum Vergleich auffordernde Leistung der Frau Fabbri-Mulder noch in Aller Gedächtniß ist, doch muß eingestanden werden, daß dieses Wagniß nicht mißglückte. Frl. Tewes verräth allerdings im Gesang und namentlich im Spiel noch die Anfängerin, und ihre ersten Töne und Schritte zeugten von Aengstlichkeit und Unsicherheit, so daß die Arie „o keusche Göttin" ihren Eindruck verfehlte, indem sie zu tief genommen wurde, aber im Fortgang der Handlung stellte sich mehr Muth ein, die Bewegung wurde lebhafter und mit ihr der an sich tadellose Ton freier und voller. Die zweite Nummer gelang und brachte der Debütantin einen Applaus ein; und von da gingen alle lebhafteren Tempi lobenswerth weiter. Das Gedrückte des Tons war nur in den Andantes und Larghettos bemerkbar. Im Duett des zweiten Aktes zwischen Norma und Adalgise herrschte ein recht gutes Einverständniß, das in der Schlußkadenz besonders hervortrat und dem sehr gut besetzten Hause lebhaften Beifall abnöthigte. Ebenso dankbar wurde das Duett aus dem dritten Akt zwischen Norma und Adalgise aufgenommen, dessen Erfolg jedoch zum größeren Theil der Frau Titzenthaler beizumessen ist, welche durch ihren lebendigen Vortrag die Norma mit fortriß.

Fräulein Tewes ist, wie gesagt, im Besitz eines tüchtigen Organs, das besonders nach der Höhe hin ausgiebig, jugendliche Frische mit Biegsamkeit vereinigt; achtet sie besonders auf Tonansatz und Tonbildung, so wird sie bei fortdauerndem Fleiße und größerer Vertrautheit mit den Brettern sich zu bedeutenden Leistungen befähigen. Frau Titzenthaler war durchweg wieder an ihrem Platze und verdiente die ihr vollauf gewordene Anerkennung. Beide Damen wurden durch wiederholten Hervorruf geehrt. Herr Khalß, Sever, erfreute gestern besonders durch sein lebhaftes Spiel im ersten Akt. Die Arie: „Sie zu erringen sei mein Bestreben" trug er mit aller Wärme des Gefühls vor. Orovist, für tiefen Baß geschrieben, wurde vom Barytonisten Herrn Heller gesungen, der dieserhalb die Worte des Haupts der Druiden nicht markig genug durch die kräftige Orchesterbegleitung hindurchzusingen vermochte. Flavius, Herr Hampel, füllte seinen Platz aus, was aber von Clotilde, Frau Hampel, die ihre kleine Partie sehr unrein sang, nicht gesagt werden kann.

In dem der „Norma" folgenden Ballet erschien Fräulein Hélin als allerliebster Dämon, hatte aber leider wenig Gelegenheit, sich in kräftigen Pas zu produciren, suchte indessen durch graciöse Stellungen zu entschädigen, was dem oberen Theil des Hauses wohl nicht genügt haben mag.

? Kreis Krotoschin, 29. Januar. [Bürgermeister Rex und Abgeordneter Lyskowski.] Wir kommen heute noch ein Mal auf den Streit zwischen dem Bürgermeister Rex in Kozmin und dem Abgeordneten Lyskowski zurück. Sie hatten in Nr. 2 d. Ztg. es für das Gerathenste gehalten, daß Rex gegen sich resp. die beleidigte Kommission die Untersuchung beantrage. Sie übersehen hierbei aber, daß die Staatsanwaltschaft nur eine Voruntersuchung beantragen kann, wenn in der That ein strafbares Vergehen vorliegt. Da dies hinsichtlich der Revisionskommission nicht der Fall ist, so ist ein Erfolg von dem vorgeschlagenen Schritte nicht zu erwarten, zumal die Staatsanwaltschaft sich zu dergleichen Experimenten gesetzlich nicht hergeben darf (Ges. vom 3. Jan. 1849 u. 3. Mai 1852). Sie erwähnen ferner, daß der „Publicist" der Ansicht sei, gegen den Abg. Lyskowski sei ein gerichtliches Verfahren auf Grund des Artikel 84 der Verf. Urkunde ausgeschlossen. Das ist aber eben nur eine Ansicht des „Publicisten"! Wenigstens hat Rex in Nr. 3 des „Publicisten" nachgewiesen, daß diese Ansicht eine gesetzliche Begründung nicht hat; denn das, was Lyskowski behauptet hat, ist eine Verläumdung, die §. 156 des St. Ges. Buches rügt und zu deren Verfolgung Artikel 38 der Verfassungsurkunde ausdrücklich auffordert. Die Verfassungsurkunde legt nirgends den Abgeordneten ein Recht bei, einen Staatsangehörigen an seiner Ehre zu kränken, und Artikel 84 der Verfassungsurkunde schützt nur seine Meinung. Es bleibt aber keine Meinung mehr in dem Sinne, den dieser Ausdruck dem öffentlichen Sprachgebrauche nach hat, wenn der Abgeordnete einen Staatsangehörigen der Verübung eines Verbrechens bezüchtigt. Wäre diese Ansicht unrichtig, so wären die Artikel 4 und 28 in der Verfassungsurkunde nur zur Zierde aufgenommen. Die Redaktion des „Publicisten" wollte auf dies „interessante Thema" in einer der nächsten Nummern zurückkommen, dies ist aber leider bis heute noch nicht geschehen. Inzwischen ist in der Sache bereits so viel geschehen, daß über die Auslegung des Artikels 84 der Verfassungsurkunde kein begründeter Zweifel mehr obwalten kann. In der Sitzung vom 12. Januar c. hat der Abgeordnete Lyskowski bereits in Bezug auf den Bürgermeister Rex seine Behauptung widerrufen und vom Präsidium des Hauses der Abgeordneten ist am 15. Januar c. dem ꝛc. Rex die Benachrichtigung zugegangen, er möge fernere Ansprüche an den Abgeordneten Lyskowski selbst verfolgen. Hieraus geht unbestritten hervor, daß das Präsidium des Hauses der Abgeordneten keinerlei Exeption seiner Mitglieder in Anspruch nimmt und nicht minder ist ein hervorragendes Mitglied der Fortschrittspartei der Ansicht, daß der Abgeordnete Lyskowski gerichtlich wegen öffentlicher Verläumdung in Anspruch zu nehmen sei. Rex hat deshalb auch am 19. d. Mts. die gerichtliche Verfolgung des Abg. Lyskowski bei der königlichen Staatsanwaltschaft in Antrag gebracht. Es müssen alle diese Anstrengungen des ꝛc. Rex dankbar anerkannt werden, denn sie werden mindestens den Erfolg haben, daß die Mitglieder der polnischen Fraktion nicht mehr in der gewohnten leichtfertigen Weise in der Kammer Sachen behaupten, die nicht die geringste Spur von Wahrheit für sich haben. Wer die Behauptungen der Mitglieder der polnischen Fraktion seit 15 Jahren in der Kammer registrirt hat, der wird, wenn sonst er einen objektiven Standpunkt einnimmt, zugestehen, daß es diesen Mitgliedern sehr selten gelang, die Grenze zwischen Wahrheit und Dichtung innezuhalten.

r Wollstein, 29. Jan. [Unterstützung für's Militär.] In Folge Aufrufs unseres Landraths an die Eingesessenen des hiesigen Kreises, um eine Beihülfe zur Beschaffung wärmerer Kleidungsstücke für die Mannschaften des Posenschen Ulanen-Regiments Nr. 10, die sich seit fast ¾ Jahren an der polnischen Grenze befinden, sind die patriotischen Gaben hierzu reichlich geflossen. An baarem Gelde sind bis jetzt ca. 160 Thlr. eingegangen und außerdem noch eine ansehnliche Zahl von wollenen Strümpfen, Unterjacken, Unterhosen ꝛc. Für die baaren Mittel wurde anfangs Barchend zu Fußlappen angekauft, weil dies vom Regiments-Kommando gewünscht worden, dann aber Barchend zu Unterbeinkleidern, bei deren Anfertigung mehrere Damen die Freundlichkeit hatten, hülfreiche Hand zu leisten. Im Ganzen sind bis jetzt an das Regiments-Kommando in Wreschen abgesandt: 36 Paar Pulswärmer, 148 Paar wollene Strümpfe, 290 Ellen Barchend zu Fußlappen, 78 Paar Unterbeinkleider von Barchend, 1 wollene Jacke und 1 Paar Filzsohlen. Im Laufe der nächsten Tage werden noch 36 Paar Unterbeinkleider von Barchend abgehen.

∾ Schneidemühl, 30. Jan. Am 26. d. M. Abends fand in Folge von schon am 24. d. M. in einer Tabagie zwischen Militär- und Civilpersonen vorgekommenen Reibungen auf unserer Posener Vorstadt eine nicht unbedeutende Ruhestörung statt. Auf seinem Wege nach dem Reitstalle soll am gedachten Abende ein Soldat von Civilpersonen attakirt und durch einige schwere Hiebe sehr beschädigt worden sein, so daß derselbe deshalb jetzt im Lazarethe liegt. Diese ihrem Kameraden widerfahrene Unbill zu rächen, soll bald nach dem Vorfalle eine namhafte Anzahl Soldaten die Wohnungen in den Häusern der breiten Straße nach den Attentätern abgesucht haben, was natürlich so ganz still wohl nicht abgegangen sein mag. Glücklicherweise sollen die Soldaten nur einen der Gesuchten gefunden haben, dessen sich aber auch bereits die Polizei bemächtigt hatte, so daß ihm durch die Soldaten nichts geschehen konnte. Das Eigenthümliche an dem Vorfalle ist die eigenmächtig von den Soldaten abgehaltene, wie man sagt, sehr umfassend gewesene Haussuchung.

Personal-Chronik.

Bromberg, 31. Januar. [Personal-Veränderungen] bei den Justizbehörden des Bromberger Departements. Ernennungen: Der Gerichtsassessor Jensch in Gnesen zum Kreisrichter bei dem königl. Kreisgericht zu Wongrowitz; der Gerichtsassessor Lotheisen in Trzemeszno zum Kreisrichter bei dem königl. Kreisgericht daselbst; die Appellationsgerichtsreferendarien Wagner, Kantelberg und Maske zu Gerichtsassessoren; der Civilsupernumerar und Büreaudiätar Lessinski zum Büreauassistenten bei dem königl. Kreisgericht zu Trzemeszno; der Hülfsexekutor und Bote, frühere Sergeant Schlender zum etatsmäßigen Exekutor und Boten bei dem königl. Kreisgericht in Inowraclaw; der Auskultator Schwidam zum Appellationsgerichtsreferendarius; dem Gerichtsassessor Vorwerk in Schubin ist die Verwaltung einer Richterstelle bei dem Kreisgericht zu Lobsens übertragen; der Gerichtsassessor Schramke ist zum Staatsanwaltsgehülfen bei dem königl. Kreisgericht zu Inowraclaw ernannt. — Versetzungen: der Kreisrichter Werner zu Lobsens an das königl. Kreisgericht zu Schneidemühl; der Kreisrichter Spiller zu Wongrowitz an das königl. Kreisgericht in Spandau. — Der erste Gerichtsdiener bei dem Kreisgericht zu Trzemeszno, Zachnitz, ist vom 1. April 1864 ab mit Pension in den Ruhestand versetzt worden. — Der Exekutor und Bote Miehlke in Inowraclaw ist auf seinen Antrag aus dem Justizdienste entlassen.

Angekommene Fremde.

Vom 31. Januar.

BAZAR. Ordinat Graf Kwilecki aus Wroblewo, Agronom Wolynski aus Bieganowo, die Gutsbesitzer Graf Mielzynski aus Miloslaw, v. Przdzynski aus Biskupice, v. Kierski aus Podstolice, v. Sikorski aus Koiztowo, v. Otocki nebst Frau aus Berlin, v. Otocki aus Pietrzykowo.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Rosenthal aus Wolfenbüttel, Fuchs aus Fraustadt, Brennerei-Inspektor Koch aus Sendzin, Rentier Kutzner aus Neutomysl, die Gutsbesitzer v. Koszutski aus Magnuszewice, Scheller aus Maniewo.

EICHENER BORN. Kürschnermeister Neumann aus Czempin.

Vom 1. Februar.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. General-Major Bronsach und Kommandeur der 10. Division v. Schellerdorff aus Königsberg, Assistenz-Arzt Dr. Zucke aus Sagan, Frau Inspektor Fleischer aus Gora, die Kaufleute Neck aus Pforzheim, Klostermann und Keller aus Potsdam, Bossert aus Berlin, Uthoff und Hermstedt aus Leipzig und Rinke aus Ronsdorf.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Gante, Rubach, Wennbach, Wiens und Marcus aus Berlin, Glücksmann aus Wien, Schönfeld aus Greiz, Ewers aus Elberfeld, Brüning aus Hannover, Lasch aus Neumark, Dreifus aus Köln, Wenzel aus Breslau und Seippel aus Hamburg, Gutsbesitzer Schulz aus Filehne.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Gutsbesitzer Waligorski aus Rostworowo, Justiz-Rath Kellermann aus Gnesen, Frau Amtsräthin Klug aus Mrowino, Bürger Putlewicz aus Rogasen, Dom. Kandidat Lackner aus Berlin, die Kaufleute Radkiewicz aus Rawicz und Lohmann aus Köln.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer v. Jaraczewski aus Leipe, v. Jaraczewski aus Lowencice, Frau v. Radziminska aus Dziechowice, Frau v. Rogalinska und v. Rogalinski jun. aus Cerekwice, v. Brodnicki aus Nieswiastowice, v. Swięcicki aus Kuszewo und v. Dolanski aus Breslau, Oberamtmann Opitz nebst Frau aus Lowencin, Kaufmann Jaroczynski aus Gnesen.

HOTEL DU NORD. Oberamtmann Sturzel aus Rawicz, die Rittergutsbesitzer v. Koczorowski aus Jasin, v. Koszutski aus Jankowo und v. Budziszewski aus Czachorowo.

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Schwarz aus Schrimm, Weiß aus Mainz und Wolfsohn aus Breslau, Premier-Lieutenant im 2. Pommerschen Gren. Regt. v. Mühlenfeld aus Koblenz, Chemiker Spieler aus Brody, Gutsbesitzer v. Malczewski aus Swinary.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer Wisliceny jun. aus Konarskie, v. Zakrzewski aus Cichowo, v. Brzeski nebst Frau aus Jablkowo, Hildebrand aus Pokrzywnica und Frau Szoldrzynska aus Golino, Baumeister Lange aus Schrimm.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Frau v. Rekowska aus Koszuty, v. Stablewski aus Slachcin, v. Unrug aus Malpin.

HOTEL DE PARIS. Die Kaufleute Horwitz aus Berlin und Frau v. Dabrogojska aus Poswiętno, die Agronomen Wulkowski aus Glinno und Wojciechowski aus Unie.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Bernstein und Unger aus Schroda, Mendelsohn aus Schneidemühl, Joseph aus Wronke, Braun aus Rawicz, Haernstadt aus Lissa, Jaffe jun. und Friedmann aus Santomysl, Kuttner jun aus Wreschen, Kaiser jun. Miloslaw und Ephraim aus Grätz.

EICHBORN'S HOTEL. Spediteur Sokolowski aus Wreschen, die Kaufleute Lasker und Piotrkowski aus Jarocin und Hirsch aus Krotoschin, Dr. Wreschner aus Rackwitz.

EICHENER BORN Kantor Rosenberg aus Wongrowitz, Fräul. Bamberg aus Ryczywol, Kaufmann Zwirn aus Obornik.

BRESLAUER GASTOF. Die Leinwandhändler Haller, Goedel sen. und jun., Daumann und Droepsler aus Roeversdorf. Handelsmann Morgenthal aus Zduny, Handelsfrau Rambüssek aus Hotzenplotz.

DREI LILIEN. Gerbermeister Klaeth und Geschäftsführer Hoese aus Neustadt b. P.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Aufkündigung

von Pfandbriefen des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen.

Bei der heutigen, im Beisein eines Notars öffentlich bewirkten Ausloosung der nach §. 17 u. ff. des Statuts vom 13. Mai 1857 (Gesetzsammlung für 1857, S. 327) zum 1. Juli 1864 zu tilgenden Pfandbriefe des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen sind nachfolgende derselben gezogen worden:

Serie I. à 1000 Thlr. Nr. 132. 278. 817. 1136. 1371. 1507. 1675. 1801. 1900. 2305. 2642. 2949. 3835. 4119. 4990. 5458. 5478. 5759. 5898. 6216. 6454. 7497.

Serie II. à 200 Thlr. Nr. 397. 510. 523. 1327. 1571. 2462. 2793. 3210. 3519. 3786. 3821. 4271. 4740. 5431. 5472. 5484. 6805. 6821. 7805. 7977. 8085. 8962. 9411. 9745. 9767. 9893. 9907. 9918. 9924. 10,482. 10,787. 11,549. 11,617. 12,192. 12,255. 12,392. 12,978. 13,215. 13,847. 14,040. 15,588.

Serie III. à 100 Thlr. Nr. 674. 859. 1051. 1170. 1722. 3365. 3570. 4149. 5466. 5858. 6196. 6241. 6415. 6505. 7004. 7524. 8328. 8547. 8629. 9031. 9716. 10,095. 10,534. 10,536. 10,703. 11,101. 11,213. 11,399.

Serie IV. à 10 Thlr. Nr. 4. 6. 8. 10. 12. 13. 16. 22. 23. 24. 28. 30. 31. 33. 46. 47. 50. 66. 71. 75. 78. 83. 86. 87. 88. 91. 95. 102. 104. 112. 122. 124. 126. 132. 147. 158. 159. 160. 164. 165. 171. 173. 174. 175. 177. 181. 183. 186. 187. 189. 190. 200. 205. 211. 223. 224. 226. 240. 241. 247. 248. 249. 251. 254. 255. 263. 270. 274. 279. 281. 289. 290. 296. 297. 309. 311. 312. 313. 315. 318. 331. 342. 345. 349. 355. 361. 362. 366. 367. 371. 375. 379. 381. 382. 388. 393. 398. 399. 404. 409. 416.

Serie V. à 500 Thlr. Nr. 371. 674. 1133. 1422. 2320. 3044. 3194. 3235. 3243. 3257. 3644.

Diese Pfandbriefe werden hierdurch den Besitzern zum 1. Juli 1864 mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalbetrag derselben gegen Rückgabe der Pfandbriefe in kursfähigem Zustande, so wie der dazu gehörigen, erst nach dem 1. Juli 1864 fälligen Kupons Nr. 5—10 und Talons, von dem gedachten Kündigungstage an auf unserer Kasse hierselbst baar in Empfang nehmen.

Zur Bequemlichkeit des Publikums wird nachgegeben, daß die gekündigten Pfandbriefe nebst Kupons und Talons unserer Kasse auch mit der Post, aber frankirt, eingesandt werden können, in welchem Falle die Gegensendung der Valuta, wo möglich mit umgehender Post, aber unter Deklaration des vollen Werths, ohne Anschreiben und unfrankirt erfolgen soll.

Die Verzinsung der gekündigten Pfandbriefe hört mit dem 30. Juni 1864 auf und der Geldbetrag etwa fehlender Kupons wird deshalb von der Einlösungsvaluta in Abzug gebracht. Ohne Talon kann die Einlösung eines Pfandbriefes überhaupt nicht stattfinden.

Die Valuta der bis nach Ablauf der ausgegebenen Kupons-Folge, d. h. bis zum 1. Juli 1867 nicht eingegangenen gekündigten Pfandbriefe wird nach Abzug des Betrages der Kupons Nr. 5—10 an das königliche Kreisgericht hierselbst abgeführt werden, welches die Amortisation solcher Pfandbriefe zu veranlassen hat.

Posen, den 10. Dezember 1863.

Königliche Direktion

des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen.

Graf von Königsmarck.

Aufkündigung

von Kreis-Obligationen des Schrodaer Kreises:

Die am heutigen Tage von der unterzeichneten Kommission ausgeloosten Kreis-Obligationen:

Litt. A. à 1000 Thlr. Nr. 31.
Litt. B. à 100 Thlr. Nr. 16 91 146 188.
Litt. C. à 50 Thlr. Nr. 15 32 47 55 56 111 113 163.
Litt. D. à 25 Thlr. Nr. 1 17 57 82 99 102 103 104 105 106 107 108 110 112 113 114 115 116 154 176 219 220 221 222 223 224 225 226 227 228 229 232 233 234 290 302 303 326 339 354 395

sind in kursfähigem Zustande, nebst dazu gehörigen, noch nicht fälligen Coupons, Serie II. Nr. 8 bis incl. 10, nebst Talon, **den 1. April 1864** auf der Kreis-Kommunalkasse hierselbst gegen Baarzahlung des Nennwerthes zurückzuliefern.

Bereits früher ausgeloost, aber noch nicht realisirt sind die nachbenannten Kreis-Obligationen:

Litt. A. Nr. 36 über 1000 Thlr.
„ D. Nr. 23 24 à 25 Thlr. = 50 Thlr.

Schroda, den 3. September 1863.

Die ständische Kommission für den Chausseebau im Schrodaer Kreise.

Glaeser. Bronisl. von Dąbrowski.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der allerhöchsten Privilegien vom 30. Juni 1858 und 13. März 1862 sind nach dem Amortisationsplane für die Meseritzer Kreisobligationen am heutigen Tage 3100 Thaler in Kreisobligationen ausgeloost und hierbei gezogen worden:

1. in Apoints zu 500 Thlr. 1 Stück Litt. A. Nr. 4. . . . . . 500 Thlr.
2. in Apoints zu 100 Thlr. 8 Stück Litt. B. Nr. 3. 11. 21. 30. 44. 54. 67. 76. . . . . 800 Thlr.
3. in Apoints zu 50 Thlr. 16 Stück Litt. C. Nr. 6. 15. 24. 32. 43. 54. 65. 70. 87. 93. 104. 113. 127. 131. 145. 154. . . . . 800 Thlr.
4. in Apoints zu 25 Thlr. 40 Stück Litt. D. Nr. 14. 79. 91. 176. 202. 224. 302. 310. 315. 354. 414. 520. 607. 808. 938. 1011. 1411. 1504. 1701. 1815. 1906. 1940. 1966. 1968. 1979. 1993. 2004. 2020. 2032. 2036. 2049. 2056. 2065. 2069. 2072. 2082. 2093. 2100. 2126. 2169. . . 1000 Thlr.

in Summa . . 3100 Thlr.

Diese Obligationen werden hiermit den Inhabern gekündigt und Letztere aufgefordert, am 1. April 1864 den Nennwerth derselben mit den bis dahin fälligen Zinsen gegen Rückgabe der Obligationen nebst Zinskoupons bei der königlichen Kreiskasse in Meseritz oder dem Bankgeschäfte **Hirschfeld & Wolff** in Posen in Empfang zu nehmen.

Gleichzeitig werden die Inhaber der bereits früher verloosten Obligationen Litt. D. Nr. 963 über 25 Thlr. verloost am 2. Oktober 1861 und Litt. D. Nr. 1735, 1736, 1828, 1867 über je 25 Thlr., sowie Litt. C. Nr. 323 über 50 Thlr. verloost am 22. Oktober 1862 wiederholt aufgefordert, dieselben an den genannten Einlösungsstellen zur Empfangnahme des Nennwerthes zu präsentiren.

Meseritz, den 29. September 1863.

Die ständische Kommission.

(gez.) **v. Flottwell**, Königlicher Landrath. **Scholtz**, Bürgermeister.

Polizeiliches.

In der Nacht vom 28. zum 29. d. aus St. Adalbert Nr. 40 entwendet: vierzig Getreidesäcke, S. T. gezeichnet.

Am 29. d. Mts. im Marktgedränge aus der Tasche entwendet: ein grün ledernes Portemonnaie mit 2½ Thlr. Kurant.

Am 30. Januar auf der Straße verloren: eine Bisampellerine mit rothseidenem Unterfutter.

(Beilage.)

Die mir von verschiedenen Vereinen und einzelnen Personen im Regierungsbezirk **Posen** für die an der polnischen Grenze stehenden Truppen des 5. Armeekorps zugegangenen Sendungen warmer Unterkleider veranlassen mich, hierdurch öffentlich meinen Dank für diese patriotischen Gaben auszusprechen.

Posen, den 30. Januar 1864.

Der kommandirende General 5. Armeekorps,
Graf von Waldersee.

An der mit dem königlichen Gewerbe-Institute in Berlin verbundenen Musterzeichnenschule ist durch unsere Vermittelung ein Stipendium in Höhe von Einhundert Thalern jährlich, mit welchem auch die Befreiung vom Unterrichtsgelde verbunden ist, zu vergeben. Demzufolge fordern wir diejenigen jungen Leute, welche die Aufnahme in die gedachte Musterzeichnenschule wünschen und sich um das betreffende Stipendium bewerben wollen, hierdurch auf, sich bis zum **15. März d. J.** bei uns schriftlich zu melden. Hierbei machen wir darauf aufmerksam, daß nach den bestehenden reglementarischen Bestimmungen zur Aufnahme in die Anstalt folgende Anforderungen gestellt werden:

1) daß der Schüler mindestens vierzehn Jahr alt und konfirmirt sei;
2) daß derselbe Gedrucktes mit deutschen und lateinischen Lettern in deutscher Sprache lesen und dabei ein seinem Gesichtskreise entsprechendes Buch verstehen könne;
3) daß derselbe deutsch, ohne grobe Verstöße gegen die Rechtschreibung, leserlich zu schreiben verstehe;
4) daß derselbe die Rechnungen mit ganzen Zahlen und gewöhnlichen Brüchen, auch ihre Anwendung auf die gewöhnlichen Rechnungsaufgaben kenne;
5) daß er im Zeichnen mit Bleistift und schwarzer Kreide mindestens einen Anfang gemacht habe.

Im Uebrigen ist zur Begründung des betreffenden Antrages die Beibringung folgender Atteste erforderlich:

1) des Geburtsscheins,
2) des Konfirmationsscheins,
3) des Schulzeugnisses oder der Zeugnisse der betreffenden Lehrer über genossenen Privat-Unterricht,
4) im Falle der Minderjährigkeit einer Bescheinigung des Vaters oder des Vormundes darüber, daß der aufzunehmende Schüler mit ihrer Uebereinstimmung in die Anstalt tritt, und
5) eines Zeugnisses der Ortsbehörde über die Bedürftigkeit des um das Stipendium sich Bewerbenden.

Posen, den 1. Februar 1864.

Die Handelskammer.

Stargard-Posener Eisenbahn.

Die Lieferung des für das Jahr 1864 erforderlichen Bedarfs von 3500 Schachtruthen groben Bahnkieses soll im Wege der öffentlichen Submission im Ganzen oder in einzelnen Loosen vergeben werden.

Lieferungslustige werden eingeladen, ihre Offerten in Begleitung von Kiesproben in versiegelten und signirten Beuteln von dem Inhalt etwa einer Metze, mit Angabe des Fundortes, des Preises, der zu übernehmenden Quantität und der Bahnstelle, an welcher sie die Ablieferung wünschen, an die unterzeichnete Behörde bis

zum 8. Februar c.
Vormittags 11 Uhr

versiegelt und portofrei einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenden erfolgen wird.

Der Zuschlag wird der königlichen Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn in Breslau vorbehalten.

Stargard in Pom., den 22. Januar 1864.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 18. Februar 1863 zu **Sowiniec** verstorbenen Gutsbesitzers **Anton v. Chłapowski** ist das erbschaftliche Liquidationsverfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis zum 11. Juni 1864 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Befriedigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

den 21. Juni 1864
Vormittags 11 Uhr

in unserem Sessionssaale anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Schrimm, den 23. Januar 1864.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Pensions-Anzeige.

Außerhalb Posen wohnende Eltern, welche für ihre die hiesigen Schulen besuchende Kinder, einige Mädchen oder jüngere Knaben, in einer anständigen Familie ein Unterkommen wünschen, erhalten Auskunft in der Expedition dieser Zeitung.

Riesen-Runkelrüben-Samen

von anerkannt guter Gattung (gelber Pohlscher) à Scheffel 5 Thlr., à Metze 10 Sgr., verkauft **Carl Heinze in Klecko.**

Donnerstag den 4. Februar bringe ich mit dem Güterzuge einen Transport
Netzbrucher Kühe und Kälber
zum Verkauf in **Keiler's Hotel zum engl. Hof.** **W. Hamann**, Viehhändler.

Strohhüte

werden von jetzt ab zum Waschen, Färben und Modernisiren angenommen; auch liegen die neuesten Modellhüte zur Auswahl bereit.
J. Karaśkiewicz, Breslauerstr. 15.

Taschentücher

in reinen Leinen, das ½ Dutzend von 25 Sgr. an, empfiehlt als sehr preiswürdig
F. W. Mewes vormals **J. Kastan,**
Markt 67.

Die **Rollen** aus der Louisenschule sind jetzt Büttelstr. 5.

Milchgläser, Docht und Cylinder.

Petroleum-Lampen, amerikanischer Konstruktion, sind stets bei mir vorräthig, auch werden bei mir alte Schiebe-Lampen nicht nur zu **Patent Regulateur-Rüböl**, sondern auch zu **Patent-Petroleum** wie neu umgearbeitet.

Diese neue Einrichtung von Lampen geben nicht nur ein schönes Licht, sondern gewähren auch eine Ersparniß um die Hälfte gegen die früheren.

Doppelt gereinigtes Petroleum versende ich in Blechdosen.

C. Niejacki,
Klempner in **Grätz.**

Extrait d'Absinth, franz. Cognac und Crème de Martinique
empfiehlt
J. P. Beely & Co.

Echt. Engl. Porter, double Brown Stout. v. Barclay Perkins & Comp. empfiehlt
J. P. Beely & Comp.

Frische große Einlege-Heringe à Mandel 5 Sgr., **feine frische Fettheringe** à Mandel 3, 3½, 4, 4½, 5 und 6 Sgr., **kleine Fettheringe** à Mandel 1½ und 2 Sgr. empfiehlt
M. Rosenstein, Wasserstr. 6.

Den Herren Gutsbesitzern und Herrschaften empfehle ich zur bevorstehenden Fastenzeit für ihre Arbeitsleute schöne Mittel Heringe à Tonne 5 Thlr. als besonders billig. Auch gebe ich diese Schockweise à 9 Sgr. pro Schock ab, ferner erlaube ich mir, Ihnen auch feine Heringe aller Gattungen zum eigenen Bedarf bestens zu empfehlen, und bitte um gütigen Zuspruch.
M. Rosenstein, Wasserstr. 6.

Für Wiederverkäufer.
Schöne große frische Fettheringe à Tonne 8 Thlr., bei 5 Tonnen billiger. **Schöne Mittel-Fettheringe** à Tonne 5 Thlr., bei 5 Tonnen billiger, empfiehlt
M. Rosenstein, Wasserstr. 6.

Täglich frische Austern
bei **Carl Schipmann Nachf.**

Billigste, reellste,
Lotterie-Loose versendet im Original
Sutor, Klosterstr. 37 in Berlin.
prompteste Bedienung.

Lotterie-Loose, Preuß., die nächsten Klassen ohne jeden Nutzen und unreellen Nebenverdienst und Antheile bis $^1/_{64}$ sind zu haben in **Berlin** bei **Alb. Hartmann**, Landsbergerstr. 86.

St. Martin 25/26 ist ein Stall und Remise sofort zu vermiethen.

Eine möblirte Stube ist Büttelstr. 5 parterre zu vermiethen.

Sapiehaplatz Nr. 6
ist im zweiten Stock eine möblirte Stube sofort zu vermiethen.

Gr. Ritterstr. Nr. 10 beim Zahnarzt **Mallachow** ist 1 Lokal im Souterrain (für jedes Geschäft passend) von 4 hellen Stuben und Küche, 2 Aufbewahrungskeller **(kann auch getheilt werden)** sogleich oder zum 1. April d. J. zu beziehen.

Für eine vornehme Dame wird zu Ostern eine perfekte Kammerjungfer unter sehr günstigen Bedingungen gesucht durch Frau Dr. **Helmuth in Berlin**, Markgrafenstr. 105.

Für das Gut **Rumianek** pr. Tarnowo wird zu Georgi l. J. ein zuverlässiger, deutsch und polnisch redender Vogt gesucht.

Ein Knabe redlicher Eltern, beider Landessprachen mächtig, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet als
Lehrling
sofort eine offene Stelle bei
Adolph Asch,
Schloßstr. 5.

Ein junger, wissenschaftlich gebildeter Mann, der seit einem Jahre die Landwirthschaft praktisch betreibt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung zu seiner weiteren Ausbildung. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen Graf ***Schlabrendorf*** auf **Szczytnicki** bei Gnesen.

Ein unverheiratheter Gärtner wird vom 1. März ab zu engagiren gesucht. Wo? sagt die Expedition der Zeitung.

Ein **unverheiratheter, tüchtiger Gärtner**, der namentlich mit der Obstbaumzucht vertraut ist, findet zum 1. März c. oder auch früher ein Unterkommen auf der Glasfabrik **Carlshof** bei **Wronke.**

Ein junger theoretisch und praktisch gebildeter Landwirth, beider Landessprachen mächtig, mit den besten **Zeugnissen** versehen, wünscht zum sofortigen **Antritt** eine Stellung in einer renommirten **Wirthschaft.** Näheres zu erfahren in der Exped. ds. Ztg.

DER PERSŒNLICHE SCHUTZ.
27. Auflage.
In Umschlag versiegelt.

27. Auflage.
Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen!"

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** etc. etc.

Herausgegeben von **Laurentius** in Leipzig. 27. Auflage **Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich.** — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig. (Ausserdem bei dem Verfasser, Hohestrasse Nr. 26 in Leipzig.

27. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. Thlr. 1⅓. = fl. 2. 24 kr.

WARNUNG. — Da neuerdings wieder unter ähnlich lautendem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches (die übrigens an ihrem geringeren Umfange schon zu erkennen sind), in öffentlichen Blättern ausgeboten werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von **Laurentius** herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollen Namenssiegel versiegelt ist. **Ausserdem ist es das Aechte nicht.**

Pariser Stereoscopen:

Ansichten von Paris, neueste Aufnahme, **pro Dutzend 2 Thlr.** — Mit eleg. Apparat **3 Thlr.** — **Die schönsten Schlösser v. Frankreich**, neueste Aufnahme, **pro Dutzend 3 Thlr.** Mit Apparat 4 Thlr. — ***Stereoscopes Grisettes!*** reizendste Aufnahmen nach d. Natur, pro Dutzend **3 Thlr.** Mit Apparat **4 Thlr.** — ***Albums Grisettes,*** jedes mit 20 reizenden Grisetten in Visitenkartenform. in vergoldetem Prachtalbum **zu nur 3 Thlr.** — ***Albums mignonnes*** mit 20 Mignon-Photographien in eleg. und vergoldetem Pracht-Album **zu nur 2 Thlr.**

Album-Blätter:

Ansichten von Paris, neueste Aufnahmen, **pro Dutzend 1 Thlr.** — **Darstellungen aus der Mythologie!!** Anmuthigste Sujets, **pro Dutzend 2 Thlr.** — **Academien**, Aufnahmen nach d. Natur, **pro Dutzend 3 Thlr.** — **Vergrößerungs-Apparate für Albumblätter 1 Thlr.**

Zu letzteren Album-Blättern empfehle ich außerdem meinen verehrl. Abnehmern mein reichhaltiges Lager von **Albums in allen Größen** und in reichsten Einbänden von 1, 2, 3 und 4 Thlr. bis zu 20 Thlr., und ist hierdurch Gelegenheit geboten, sich eine **ausgesuchte Sammlung** dieser **höchst interessanten** Photographien zuzulegen.

Die Beträge bitte entweder den **frankirten** Bestellungen gef. beizufügen oder Post-Nachnahme zu erlauben.

Bockenheim bei Frankfurt a. M.

L. Strauss jun.

! Jedermanns Pflicht durchzulesen!

Größte Bücher-Preisermäßigung!

Die besten beliebten Bücher, Pracht-Kupfer-Werke, Klassiker zc., in gänzlich **neuen, kompleten** Exemplaren (wofür garantirt wird), und dennoch zu ermäßigten Spottpreisen.

Illustrirtes Unterhaltungs-Magazin, Neuestes, enthält über 100 illustrirte Romane, Novellen, Reisebeschreibungen, Naturwissenschaft zc. zc., größtes **Hoch-Quart-**Format mit über 100 Abbildungen, **1864**, elegant, nur 20 Sgr.! — **Brockhaus** berühmtes **größtes** Konversationslexikon, vollständig, A—Z, in 10 starken Bdn. geb., (antiquarisch), nur 4½ Thlr.! — **Neuester großer Atlas der ganzen Erde**, die allerneueste Auflage, **1862**, vollständig in 60 meisterhaft ausgeführten deutlichen Karten, alle prachtvoll **kolorirt**, sowie sämmtliche Karten der alten Welt, Himmelskarten und Pläne aller Hauptstädte, größtes **Royal-**Format, elegant! nur 4 Thlr. 24 Sgr.! (Werth das Vierfache!) — **Bulver's** sämmtliche Werke, die schönste deutsche Prachtausgabe, in **50 Bänden**, groß Oktavformat, feinstes Papier, herrlicher Druck, elegant! nur 5½ Thlr.! — **Cooper's** Werke, 44 Bde., **ebenso**, nur 5½ Thlr.! — **Boz** (Dickens) ausgewählte Werke, 25 Bände, **ebenso**, nur 2¼ Thlr. — **Düsseldorfer Künstler-Album**, mit den weltberühmten Kunstblättern, groß 4., eleg., nur 52 Sgr! — **Schiller's** sämmtliche Werke, Cotta'sche Prachtausgabe, 1862, Velinpapier, mit Portrait im Stahlstich, nur 3⅚ Thlr.! — **Militär-Album**, 12 kolor. Prachtbl., gr. 4to, im Karton, 1 Thlr.!! — **Friederike Bremer's** sämmtl. Romane, 106 Bde, nur 3¼ Thlr.! — Der **illustrirte deutsche Hausfreund**, von Gerstäcker, Hoffmann, Wehl und den beliebtesten Schriftstellern, **drei Jahrgänge**, Oktav, mit Hunderten von Abbildungen, Velinp., 1863, elegant, zusammen nur 20 Sgr.!! — **Eugen Sue's** Romane, die hübsche deutsche Kabinetausgabe, **130** Bände, nur 4 Thlr. 28 Sgr.! — **Claudius** sämmtl. Werke, illustr. Ausg., 8 Bde., nur 1⅔ Thlr.! — **Göthe's** sämmtl. Werke, die neueste **illustrirte** Cotta'sche Prachtausgabe, mit den berühmten **Kaulbach**'schen Stahlstichen, **elegant!!** nur 11 Thlr. 28 Sgr.! (Die andere Ausg. 8 Thlr.) — **Shakespeare's** sämmtl. Werke, neueste deutsche Pracht-Ausgabe, 12 Bde., mit feinsten englischen Stahlst. (Klass.-Format), in reich vergoldeten Prachteinbdn., nur 2 Thlr. — **Byron's** complet works, Pr. Ausg., 5 Bände, mit Stahlstichen, nur 60 Sgr.!! — **Göthe's** Abhandlung über die — Flöhe — (Nachlaß), Pracht-Ausgabe, mit 25 — pikanten Bildern, 1½ Thlr.!! — **Berghaus**, Geographie und Naturgeschichte von Deutschland, **neueste** Ausg., 15 Theile, nur 1 Thlr.!! — Die galanten — — **Geheimnisse Hamburg's**, 6 Bde., gr. Oktavformat, nur 3 Thlr.!! — **Lessing's** Meisterwerke, 2 Bände, sauber gebunden, nur 25 Sgr.!! — **Sand, Georg**, Romane, 48 Bdchn., nur 1 Thlr. 20 Sgr.!! — **Alexander Duma's** Romane, die hübsche deutsche Kabinet-Ausg., **125** Bdchn., nur 4 Thlr. 28 Sgr.! — **Calver's** Pflanzenkunde, gr. Quart, mit ca. 100 kolorirten Abbildgn., nur 24 Sgr.! — **Calver's** Obst- und Beerenfrüchte, gr. Quart, mit hunderten kolor. Abbildgn., nur 1½ Thlr.! — **Rotteck's** allgemeine **Weltgeschichte**, 30 Theile, mit 30 Stahlstichen, neueste Aufl., bis auf **Garibaldi**, (1862), nur 3 Thlr.! — **Hogarth's** Werke, die berühmte **große Stahlstich-**Prachtausg., mit vollst. deutscher Erklärung, sehr eleg.!! nur 3 Thlr.! — **Malerische Naturgeschichte** aller Reiche, neueste 63er Auflage, circa 800 gr. Oktavseiten Text, mit an 400 **kolorirten** Abbildungen, Prachtband mit Vergoldung, nur 48 Sgr.! — **Iffland's** sämmtl. Werke, schönste vollständ. Ausg., in 24 Bdn., Kl.-Format, **elegant!!** nur 88 Sgr.! — **Lichtenberg's** Werke, illustrirte Ausg. in 5 Bänden, elegant!! nur 40 Sgr.!! — **Naturgeschichte**, populaire, für Anfänger, neueste Auflage, groß Oktav, mit vielen kolorirten Abbildungen, sauber gebunden, nur 26 Sgr.!! — **L. Mühlbach's** Romane, die elegante Ausgabe, in 19 Bdn., vollständig, nur 2½ Thlr. — Die **geheimen — dunkeln** — — Häuser Berlins, groß Oktav, 15 Sgr.!! — **Don Jouan's** Liebesabenteuer (Seitenstück zu Casanova), 4 Bde., gr. Okt., nur 1 Thlr. 20 Sgr.! — **Walter Scott's** sämmtl. Werke, vollständ. deutsche Ausg., in 175 Bdn., eleg.! nur 5½ Thlr! (Auswahl in gr. Oktavausg. nur 2¼ Thlr.!) — **Alexander von Humboldt's** Erinnerungen, Briefe, Nachlaß zc., neueste Ausg., eleg. geb., nur 14 Sgr.! — **Humboldt's** Reisen II., gr. Okt., 23 Sgr.!! — **36** der beliebtesten neuesten Tänze für Klavier (nur die besten!) zusammen 38 Sgr.! — **V. d. Velde's** sämmtl. Werke, 8 Bde., nur 44 Sgr.!! — **Wieland's** sämmtl. Werke, neueste Pr. Ausg., in 36 starken Bdn., elegant! nur 6 Thlr. 28 Sgr.!! — **Julchen und Jettchen's** Liebesabenteuer, 2 Bde., 2 Thlr.!! (Bildersammlung hierzu 2 Thlr.!) — **Bruckbräu, Verschwörung von München**, do. von **Berlin**, à 2 Thlr.!! — Das neue **Decameron**, illustr., 2 Bde., 3 Thlr.!! — **Denkwürdigkeiten des Herrn von H....**, (Auktionspreis 3—4 Louisdo'r) 2 Thlr.! — **Faublas** Liebesabenteuer, 4 Bde., mit — — Kupfern, 3 Thlr.! — **Galante Abenteuer**, mit versiegelten Kupfertafeln, 2 Bände, à 1 Thlr.! — **Novellen- und Erzählungsbibliothek** von Gerstäcker, Masius zc. zc., 6 Bde., 25 Sgr.! — **Reinecke Fuchs**, das berühmte große Prachtkupferwerk mit den meisterhaften Sahlstichen, (Quart), sehr elegant!! nur 3 Thlr.!! — **Paul de Kock's** sämmtliche Werke, vollständig in **112** Theilen, mit **112** versiegelten **Kupfertafeln**, — — nur 11 Thlr. 28 Sgr.!! — **Langbein's** Werke, illustrirte Ausgabe, in 12 Bden., mit 72 Kupfertafeln, nur 4⅚ Thlr.! — **Weber's Democritos**, die so eben erschienene Ausgabe, in 12 Bänden, mit Portrait, nur 4 Thlr.!! — **Victor Hugo. Die Elenden** (Les Misérables), 10 Bde., 1½ Thlr.!!

Jeder Bücherfreund wird aus obigem Verzeichniß ersehen, daß man seinen Bücherbedarf am besten und billigsten (worüber tausende Anerkennungsschreiben vorliegen) nur bezieht direkt von der

D. J. Polack'schen Export-Buchhandlung in Hamburg.

Gratis wird zur Deckung des unbedeutenden Porto's beigefügt, je nach der Bestellung: Romane, Novellen, Unterhaltungsschriften, illustrirt, Pitaval zc.; bei größeren Bestellungen noch: Bibliothek der neuesten deutschen Classiker, 50 Bdch., mit Portr.

Ein Gebetbuch für deutsche Katholiken ist zurückgeblieben in der Damenstube der **Pfitzner**schen Konditorei.

Aufruf

zur **Unterstützung** der Bewohner von Schleswig-Holstein.

Der Königliche Oberpräsident der Provinz hat dem unterzeichneten Komité die Genehmigung zu Sammlungen für die Bewohner von Schleswig-Holstein ertheilt; indem wir dies zur Kenntniß unserer Mitbürger bringen, fordern wir sie auf, eingedenk der höchst bedrängten Lage unserer unglücklichen Brüder in Schleswig-Holstein, uns in unserm Unternehmen zu unterstützen; und werden wir die uns anvertrauten Mittel nur so zu verwenden wissen, daß unseren hülfsbedürftigen Brüdern dadurch auch wirklich eine Hülfe zu Theil wird. — Die unterzeichneten Mitglieder des Komité's sind sämmtlich zur Entgegennahme von Beiträgen, monatlich, oder ein für alle Mal, in jedem beliebigen Betrage mit dem größten Danke bereit, und liegen zu dem Ende Listen zur Eintragung bei jedem Mitgliede aus.

Samter, den 29. Januar 1864.

Das Comité
zur Unterstützung der hülfsbedürftigen Bewohner von Schleswig-Holstein.
Ahlemann. Gaebler. Koenig. Kunkowski. Martens. Weissleder.

☐ M. 3. II. A. 7. J. II.

Männer-Turn-Verein.

Dienstag den 2. Februar Abends 8 Uhr ab gesellige Zusammenkunft im Lambertschen Saale. Den Vereinsmitgliedern ist die Einführung von Damen gestattet.

Familien-Nachrichten.

Pauline Jereslaw,
Moritz Hamburger.
Verlobte.
Lissa. **Posen.**

Heute früh um 10 Uhr verschied die Frau Briefträger **Louise Magener** an einer Unterleibsentzündung in einem Alter von 63 Jahren.

Dies theilen wir unsern Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme mit.

Posen, den 30. Januar 1864.

Die Hinterbliebenen.

Gestern Nachmittag starb unser kleine **Paul.**

Napachanie, den 31. Januar 1864.

Ad. Gribel nebst **Frau.**

Todes-Anzeige.

Heute früh 3½ Uhr entschlief sanft nach neunwöchentlichem schweren Leiden meine geliebte Frau **Agnes** geb. **Neumann** im 32sten Lebensjahre. Diese Anzeige widmen Verwandten und Freunden die trauernden Hinterbliebenen.

Chocz, im Königreich Polen, den 31. Januar 1864.

Karl Schatz, als Gatte,
Richard, Sohn.
Dorothea, **Leonhard** } **Neumann**, Eltern.
Gustav, **Leonhard** } **Neumann**, Brüder.
Ida Liers geborene **Neumann**, Schwester.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. A. Colell mit Hrn. G. Kohl in Fürstenwalde.

Todesfälle. Frau Stadtgerichtsrath M. Brose, Rentier D. Silber in Berlin, Ober-Stabsarzt Dr. Große Sohn Eugen in Spandau, verw. Rendant E. Schwerdtfeger in Genthin, verw. Landräthin L. Bose in Görlitz, Rittmeister a. D. von Classen in Dresden, Wirkl. Geheimer Rath und zweiter Präsident des Ober-Tribunals Dr. F. W. L. Bornemann in Berlin, Frau J. v. Wachenhusen in Newark (New-York).

Stadttheater in Posen.

Montag: Viertes Gastspiel des Balletmeisters Herrn **Carlo de Pasqualis** aus Rom und der Mademoiselle **Louise Hélin**, Solotänzerin vom königlichen Hoftheater zu Stockholm. **Die Anna Lise und Fürst Leopold von Dessau.** Historisches Lustspiel in 5 Akten von H. Hersch.

Dienstag. Zum Benefiz für Frau Titzenthaler: **Der Barbier von Sevilla.** Große komische Oper in 3 Akten von Rossini. — Nach dem 3. Akte: La Cosmopolitana, Adagio, Tyrolienne, Espagnol, Anglaise, getanzt von Mlle. Louise Hélin. — Zum Schluß: **Der verliebte Rekrut.** Pantomimisches Ballet in 1 Aufzuge von C. de Pasqualis.

In Vorbereitung: **Pech-Schulze.** Große Posse.

Lamberts Salon.
Mittwoch um 7 Uhr Salon-Konzert.
Radeck.

Heute Abend **Eisbeine** bei **E. Herbig**, Berlinerstr. 27.

Heute Abend, Montag, den 1. Februar **Wurstkränzchen** bei **Kunze**, Mühlenstr. 3.

Morgen Abend **Eisbeine.**
Büttelstraße. ***Scholz.***

Dienstag den 2. **Hasenbraten** bei
A. Lindner, Wallischei a. d. Brücke.

Bahnhof zu Posen.

Dienstag den 2. d. M. von 4 Uhr ab **frische Wurst** mit Sauerkohl, wozu ergebenst einladet ***O. Lange.***

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 1. Februar 1864. (Wolff's telegr. Büreau.)

		Not. v. 30.
Roggen, unverändert.		
Loko	34½	34½
Frühjahr	33½	33⅝
Mai-Juni	33½	—
Spiritus, unverändert.		
Loko	14	14 1/24
Frühjahr	14 1/24	14⅓
Mai-Juni	14⅓	—
Rüböl, höher.		

		Not. v. 30.
Loko	11⅙	11 1/12
Frühjahr	11⅛	11 1/12
Mai-Juni	11⅙	—
Fondsbörse: flau.		
Staatsschuldscheine	88	88⅛
Neue Posener 4% Pfandbriefe	93	93½ B
Polnische Banknoten	85¼	85½

Stettin, den 1. Februar 1864. (Marcuse & Maass.)

		Not. v. 30.
Weizen, matt.		
Loko	52	52½
Frühjahr	52½	53
Mai-Juni	53¼	—
Roggen, unverändert.		
Loko	32½	32½
Frühjahr	32½	32½
Mai-Juni	33¼	33¼

		Not. v. 30.
Rüböl, unverändert.		
April-Mai	10⅝	10⅞
Septbr.-Oktbr.	11	—
Spiritus, unverändert.		
Februar-März	13¾	—
Frühjahr	14	14
Mai-Juni	14¼	14⅓

Posener Marktbericht vom 1. Februar 1864.

	von Thl.	von Sgr	von Pf	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf
Feiner Weizen, Scheffel zu 16 Metzen	1	26	—	1	28	9
Mittel-Weizen	1	21	3	1	22	6
Ordinärer Weizen	1	17	6	1	18	9
Roggen, schwere Sorte	1	5	—	1	6	6
Roggen, leichte Sorte	1	3	9	1	4	—
Große Gerste	1	2	6	1	3	9
Kleine Gerste	1	—	—	1	1	3
Hafer	—	23	—	—	24	—
Kocherbsen	1	7	6	1	8	9
Futtererbsen	1	3	9	1	5	—
Winterrübsen, Scheffel zu 16 Metzen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	11	—	—	12	—
Butter, 1 Faß (4 Berliner Quart)	2	10	—	2	20	—
Rother Klee, per Centner 100 Pfd. Z. G.	10	—	—	11	—	—
Weißer Klee dito	9	—	—	13	—	—
Heu, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80 % Tralles
am 30. Januar 1864 . . . . 12 Thl. 25 Sgr — 12 Thl. 28¾ Sgr
" 1. Februar . . . . 12 " 25 " — 13 " — "
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 1. Februar 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 93¼ Br., do. Rentenbriefe 94 Br., polnische Banknoten 85¼ Gd.

Wetter: kalt.

Roggen behauptet, gekündigt 100 Wispel, p. Febr. 27 bz. u. Gd., ⅛ Br., Febr.-März 27 bz. u. Gd., ⅛ Br., März-April 27½ Br., ⅓ Gd., Frühjahr 28⅛ Br., 1/12 Gd., April-Mai 28 7/12 Br., 5/12 Gd., Mai-Juni 29½ Br., ¼ Gd.

Spiritus (mit Faß) fest, gekündigt 45,000 Quart, p. Febr. 13 Br., 12 23/24 Gd., März 13⅛ Br., ⅛ Gd., April 13⅓ Br., 7/24 Gd., Mai 13 7/12 Br., ½ Gd., Juni 13⅝ Br., ¾ Gd., Juli 14¼ Br. u. Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 30. Januar. Wind: NW. Barometer: 28⁶. Thermometer: früh 2° —. Witterung: leichter Frost, schwach bewölkt.

Der heutige Markt eröffnete in fester Stimmung für **Roggen**, es wurden auch mitunter bessere Preise als gestern angelegt, nach Befriedigung des geringen Begehrs ging aber die Besserung wieder verloren, allein wir schließen doch so, daß der gestrige höchste Standpunkt behauptet blieb. Im Effektivgeschäft herrschte größere Flaue, man konnte etwas billiger kaufen, doch es kam nur zu geringem Verkehr, da Käufer größere Nachgiebigkeit beanspruchten. Gekündigt 1000 Ctr.

Rüböl hat eine mäßige Preissteigerung erfahren, da einer zwar kleinen Nachfrage doch nur ein sehr zurückhaltendes Angebot gegenüberstand. Begehrt war besonders Herbstlieferung.

Spiritus hat feste Haltung bekundet, aber es konnte bei der geringen Betheiligung eine merkliche Besserung der Preise sich keinen Eingang verschaffen. Gekündigt 20,000 Quart.

Weizen: einiger Handel, Preise zu Gunsten der Käufer.

Hafer: loko unverändert, Termine vereinzelt höher bezahlt.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 48 a 57 Rt. nach Qualität, bunt. poln. 51⅓ Rt. frei Mühle bz., gering. gelb. märk. 49 Rt. ab Bahn bz., fein. weißbunt. poln. 54½ Rt. do.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 81/83pfd. 34¾ a 35⅛ Rt. ab Bahn bz., exquisit 35½ Rt. do., Jan. 33⅝ Rt. bz., Jan.-Febr. 33⅝ a 33½ bz. u. Br., Febr.-März do., Frühjahr 33⅞ a 33¾ a 33½ bz. u. Br., 33⅜ Gd., Mai-Juni 34⅜ a 34 bz. u. Gd., 34¼ Br., Juni-Juli 35⅝ a 35½ a 35¼ bz. u. Gd., 35⅜ Br., Juli-August 36¼ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 30 a 34 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 22 a 23½ Rt. nach Qualität, uckermärk. 22⅓ Rt. ab Bahn bz., pomm. 22 7/12 Rt. do., Jan. 22¼ Rt. Br., Jan.-Febr. do., Frühjahr 22¾ Br. u. Gd., Mai-Juni 22⅞ bz., Juni-Juli 23⅜ bz., Juli-August 23¾ Br.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 35 a 48 Rt.

Winterraps 83 a 85 Rt., **Winterrübsen** 82 a 83 Rt.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko flüssiges 11⅙ Rt. Br., Jan. 11 1/24 a 11⅙ bz., Jan.-Febr. 11 1/24 bz., Febr.-März 11 bz., April-Mai 11 1/12 bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 11⅛ bz., Septbr.-Oktbr. 11 5/12 a 11½ bz. u. Br., 11 5/12 Gd.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 14 1/24 Rt. bz., Januar 14⅛ bz., Jan.-Febr. 14 1/12 a 14 bz. u. Gd., 14 1/12 Br., Febr.-März do., April-Mai 14⅛ a 14 7/24 bz. u. Gd., 14⅓ Br., Mai-Juni 14 7/12 a 14 13/24 bz. u. Gd., 14 7/12 Br., Juni-Juli 14 11/12 Br., 14⅚ Gd., Juli-Aug. 15¼ a 15⅛ bz. u. Gd., 15⅛ Br., Aug.-Septbr. 15 5/12 a 15⅜ bz. u. Gd., 15 5/12 Br.

Mehl. Wir notiren: **Weizenmehl** 0. 3¾ a 3 7/12, 0. u. 1. 3½ a 3¼ Rt., **Roggenmehl** 0. 3 a 2 7/12, 0. und 1. 2½ a 2¼ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 30. Januar. Wetter: trübe, leichter Frost, — 1° R. Wind: WSW.

Weizen unverändert, loko p. 85pfd. gelber 50½—52½ Rt. bz., feinster 53½ bz., bunter poln. 50½—52 bz., geringer galiz. 42—43 bz., 83/85pfd. gelber Jan. 52½ Br. u. Gd., Jan.-Febr. 52½ Gd., Frühjahr 53 bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 54 bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 55 Br., 54¾ Gd., Juli-August 56 Rt. bz.

Roggen behauptet, p. 2000pfd. loko 32—32½ Rt. bz., Jan. 32½ bz., Frühjahr 32¼, ½ bz., 32¼ Gd., Mai-Juni 33½ Br., 33¼ Gd., Juni-Juli 34 Rt. Gd.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer loko p. 50pfd. 22 Rt. bz., 47/50pfd. p. Frühjahr 23, 24¼ bz., Br. u. Gd.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
48—53	31—34	24—28	22—24	34—36.

Heu 17½—22½ Sgr. **Stroh** 6—7 Rt. **Kartoffeln** 15 Sgr.

Rüböl behauptet, loko 10¾ Rt. Br., Jan.-Febr. 10⅝ bz., April-Mai 10⅝ bz., Septbr.-Oktbr. 11 Gd.

Spiritus unverändert, loko ohne Faß 13⅔ Rt. bz., Jan. 13⅝ bz., Jan.-Febr. 13¾ bz. u. Gd., Febr.-März succ. Lief. 13¾ bz., Frühjahr 14 Gd., 14 1/12 Br., Mai-Juni 14⅓ bz., 14 7/24 Br., ¼ Gd. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 30. Januar. [Tagesbericht.] Wetter: Schneetreiben, früh 3° Kälte. Barometer: 28" 2½'''.

Vom heutigen Markte haben wir kaum Verändertes zu berichten.

Weizen behauptet, wir notiren: p. 84pfd. weiß. schles. 52—66 Sgr., gelb. 50—57 Sgr., feinste Sorten über Notiz bz.

Roggen in feinen Sorten sehr gut beachtet, p. 84pfd. 37—41 Sgr., feinste Sorten über Notiz bez.

Gerste ruhig, p. 70pfd. 30—32 Sgr., feinste bis 36 Sgr.

Hafer schwach beachtet, p. 50pfd. 25—28 Sgr.

Kocherbsen stark offerirt, 48—50 Sgr., **Futter-** 42—45 Sgr. p. 90pfd.

Bohnen, galiz. 56—60 Sgr., schles. 63—68 Sgr. p. 90pfd.

Wicken 44—50 Sgr.

Oelsaaten fester, Winterraps 172—182—192 Sgr., Winterrübsen 162—172—182 Sgr., Sommerrübsen 135—145—155 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto bz.

Rapskuchen 46—49 Sgr. p. Ctr.

Kleesaat in beiden Farben zu behaupteten Preisen starker Umsatz, roth ordin. 10—10½, mittel 11—12, fein 12⅔—13⅓, hochfein bis 13⅔ Rt.; weiß ord. 10¼—13½, mittel 15¼—16¼, fein 17¼—18, hochfein 19 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 13½ Rt. Gd.

Breslau, 30. Januar. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Kleesaat** roth ruhig, ord. 10¼—10⅔, mittel 11¼—12¼, fein 12⅔—13⅓, hochfein 13⅓—13⅔ Rt. **Kleesaat** weiß unverändert, ord. 10½—13, mittel 13¾—16, fein 17—18, hochfein 18¼—19 Rt.

Roggen (p. 2000pfd.) behauptet, p. Jan. 30¼ Br., Febr. u. Febr.-März 30 Br., März-April 30½ Gd., April-Mai 31 bz. u. Gd., Mai-Juni 32¼ bz. u. Br.

Weizen p. Januar 47 Br.

Gerste p. Januar 32½ Br.

Hafer p. Januar 35¼ Rt. Br., April-Mai 36 Gd.

Raps p. Januar 88½ Br.

Rüböl fester, gek. 550 Ctr., loko 10½ Br., 10 5/12 Gd., p. Jan. 10⅓ Gd., 10 5/12 Br., Jan.-Febr. u. Febr.-März 10 5/12 Br., März-April u. April-Mai 10 5/12 Gd., 10½ Br., Septbr.-Oktbr. 11 Br., 10⅚ Gd.

Spiritus matt, gek. 15,000 Qrt., loko 13½ Gd., 13 7/12 Br., p. Jan. u. Jan.-Febr. 13⅓ Gd., 13 7/12 Br., Febr.-März 13 7/12 Br., März-April 13⅔ bz., April-Mai 13⅔ bz. u. Br., Mai-Juni 14 Gd., Juni-Juli 14⅛ Gd., Juli-Aug. 14⅔ Gd.

Regulirungspreise p. Jan. 1864: **Roggen** 30¼ Rt., **Weizen** 47 Rt., **Gerste** 32½ Rt., **Hafer** 35¼ Rt., **Raps** 88½ Rt., **Rüböl** 10 5/12 Rt., **Spiritus** 13⅔ Rt.

Zink ohne Umsatz. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 30. Januar. **Getreidemarkt** geschäftslos nominell, unverändert. **Loko-Weizen** kleines Geschäft zu letzten Preisen. **Oel** fester, Mai 24⅜, Oktober 24⅜. **Kaffee** ruhig. **Zink** umsatzlos.

Liverpool, 30. Jan. **Baumwolle**: 6000 Ballen Umsatz. Preise besser.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 31. Januar 1864 Vormittags 8 Uhr 2 Fuß 10 Zoll.
" " 1. Februar " " " " 2 " 11 "

Telegramm.

Kiel, 1. Februar. Heute Morgen um 5 Uhr wurden die Truppen alarmirt und überschritten um 7 Uhr die schleswigsche Grenze. Hauptquartier Gottorf.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 30. Januar 1864.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	100 G	
Staats-Anl. 1859	5	104 bz	
do. 50, 52 konv.	4	94 B	
do. 54, 55, 57, 59	4½	99¾ bz	
do. 1856	4½	99¾ bz	
do. 1853	4	94½ G	[1862]
Präm.St.Anl. 1855	3½	118½ bz	[94½ G]
Staats-Schuldsch.	3½	88⅜ bz	
Kur- u. Neum. Schldv	3½	— —	
Oder-Deichb.-Obl.	4½	98½ G.	
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 B	
do. do	3½	— —	
Berl. Börsenh. Obl.	5	103 B	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	87½ bz	
do.	4	97½ bz	
Ostpreußische	3½	84 G	
do.	4	92½ bz	
Pommersche	3½	87½ bz	
do. neue	4	97¼ G	
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	96 B	
Schlesische	3½	93¼ B	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	83¾ bz	
do.	4	93¼ bz	
do. neue	4	92 B	
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	95⅞ bz	
Pommersche	4	96⅛ bz	
Posensche	4	94 B	
Preußische	4	95¾ B	
Rhein.-Westf.	4	96¼ B	
Sächsische	4	96½ B	
Schlesische	4	97 B	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	59 B	
do. National-Anl.	5	65⅛-¼ bz u G	
do. 250fl. Präm. Ob.	4	73½ B	
do. 100fl. Kred. Loose	—	71½ B	
do. 5prz. Loose (1860)	5	75¾-¼ etw-⅜ bz	
Italienische Anleihe	5	67¾ B	
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	80 B	
6. do.	5	91½ etw bz	
Englische Anl.	5	87½ B	
N. Russ. Egl. Anl	3	54¼ bz	
do.	4½	— —	
do. v. J. 1862	5	85½ bz u G	
Poln. Schatz-O.	4	71¾ G	
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	89¾ B	
do. B. 200 Fl.	—	— —	
Pfdbr. n. i. SR.	4	79½ bz	
Part. O. 500 Fl.	4	86½ etw bz	
Hamb. Pr. 100 BM.	—	— —	
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	53 B	
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	30 B	
Dessauer Präm. Anl.	3½	101 B	(St.
Lübecker Präm. Anl.	3½	49¾ bz	(p.

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	113⅛ G
Berl. Handels-Ges.	4	102 B
Braunschwg. Bank-	4	64 G
Bremer do.	4	103¼ G
Coburger Kredit-do.	4	89 B
Danzig. Priv. Bk.	4	97½ B
Darmstädter Kred.	4	80¾ Pst bz
do. Zettel-Bank	4	99½ bz u G
Dessauer Kredit-B.	4	6⅜ bz u B
Dessauer Landesbk.	4	30 B
Disk. Komm. Anth.	4	92½ bz u B
Genfer Kreditbank	4	45⅛ bz
Geraer Bank	4	91½ G
Gothaer Privat do.	4	87½ G
Hannoversche do.	4	95½ bz
Königsb. Privatbk.	4	98½ G
Leipziger Kreditbk.	4	69⅛ B
Luxemburger Bank	4	99¾ B
Magdeb. Privatbk.	4	91¼ G
Meininger Kreditbk.	4	88¾ bz
Moldau. Land. Bk.	4	30⅜ bz
Norddeutsche do.	4	101½ B
Oestr. Kredit- do.	5	73¼-72¾-73 bz
Pomm. Ritter- do.	4	90 etw bz
Posener Prov. Bank	4	91 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	121½ G
do. Hypoth.-Vers.	4	105½ G
do. do. Certific.	4½	101 B
do. do. (Henkel)	4	104 G
Schles. Bankverein	4	99½ B
Thüring. Bank	4	67¾ G
Vereinsbnk. Hamb.	4	104 B
Weimar. Bank	4	84 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	90 B
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	62½ bz
Bergisch-Märkische	4½	100 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	98¼ G
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	79¾ G
do. Lit. B.	3½	79¾ G
do. IV. Ser.	4½	— —V. 95¼ B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	90 B
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	96¾ G
do.	4½	99¾ bz
Berlin-Hamburg	4	99 G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	95½ B
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	93½ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	91¾ G
Berl.-Stet. III. Em.	4	91¾ bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	99 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	102¾ G
do.	4	93¾ B
do. III. Em.	4	89½ G
do.	4½	98 bz
do. IV. Em.	4	89 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	87½ B
do. III. Em.	4½	97 B
Magdeb. Halberst.	4½	100½ B
Magdeb. Wittenb.	4½	100 bz
Mosco-Rjäsan S.g.	5	84 bz
Niederschles. Märk.	4	93¾ B
do. conv.	4	94½ B
do. conv. III. Ser.	4	92¾ B
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	100¼ G
Nordb., Fried. Wilh.	4½	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	84¾ B
do. Litt. C.	4	93¾ B
do. Litt. D.	4	93 bz
do. Litt. E.	3½	80¼ bz
do. Litt. F.	4½	— —
Oestr. Französ. St.	3	247 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	251 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	95 B
do. 1862	4½	95 B
do. v. Staat garant.	4½	— —
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	97¾ B
do. II. Em.	4½	97¾ B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	96 B
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	98 G
do. III. Em.	4½	98 G
Thüringer	4	97 B
do II. Ser.	4½	100 G
do. III. Ser.	4	97 B
do. IV. Ser.	4½	100¼ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	92 bz
Aachen-Mastricht	4	23 bz
Amsterd. Rotterd.	4	101 B
Berg. Märk. Lt. A.	4	103 B
Berlin-Anhalt	4	146 bz
Berlin-Hamburg	4	118 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	175½ bz
Berlin-Stettin	4	127 B
Böhm. Westbahn	5	62½ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	123½ bz
Brieg-Neiße	4	78 bz
Cöln-Minden	3½	165¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	49¼ B
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	135¼ bz
Magdeb. Halberst.	4	279 B
Magdeb. Leipzig	4	228 B
Magdeb. Wittenb.	4	66 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	116 bz
Mecklenburger	4	59½ bz
Münster-Hammer	4	— —
Niederschles. Märk.	4	94 B
Niederschl. Zweigb.	4	58½ B
Nordb., Frd. Wilh.	4	54¾-¼ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	143-42½ bz
Oest. Franz. Staat.	5	103½ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	135½-¾-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	54¼ B
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	92½ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	24 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	95 B
Ruff. Eisenbahnen	5	104 B
Stargard-Posen	3½	98 bz
Thüringer	4	119 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113 5/12 bz
Gold-Kronen	—	9. 6¾ G
Louisd'or	—	110 bz
Sovereigns	—	6. 20¾ G
Napoleonsd'or	—	5. 9⅜ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 459 bz
Dollars	—	1. 11¼ bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 26 bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅞ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	81¾ bz
Poln. Bankbillets	—	85⅜ G
Russische do.	—	85¾-¼ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	130¾ bz u G
Berl. Eisenb. Fab.	5	93½ bz u G
Hörder Hüttenv. A.	5	95 G
Minerva, Brgw. A.	5	23½ etw bz u G
Neustädt. Hüttenv.	4	2⅞ Rt. G [fr. Zins.
Concordia	4	340 B p. Stck.

Wechsel-Kurse vom 30. Januar.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	141⅞ bz
do. 2 M.	3	140⅞ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151⅞ bz
do. do. 2 M.	3	150⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 18¼ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	4	79 bz
Wien 150 fl. 8 T.	—	81⅜ bz
do. do. 2 M.	5	80¾ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	2½	56. 20 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	2½	56. 20 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4½	99¾ G
do. do. 2 M.	4½	99⅛ G
Petersb. 100 R. 3 W	4	94½ bz
do. do. 3 M.	6	93 bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	109¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	85⅝ bz

Außer der Liquidation, die heute in östreich. Papieren und den in der Spekulation engagirten Eisenbahnaktien einige lebhaftere Umsätze herbeiführte, war die Börse unthätig und der Dinge wartend, die noch kommen sollen.

Breslau, 30 Januar. Die Börse war mit Ultimo-Regulirungen beschäftigt, die Kurse der östreichischen Effekten stellten sich unverändert. Aktien matter.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 73-72¾-⅝ bz. Oestr. Loose 1860 75¼-⅛ bz u B. Schles. Bankverein 98½ B. Breslau-Schweidnitz-Freiburg. Aktien 122 11/12 B, 5/12 G. dito Prior. Oblig. 93¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. — —. dito Prior. Oblig. Lit. E. — —. Köln-Mindener Prior. 89½ Br. Neiße-Brieger 79¼ B. Oberschlesische Lit. A. u. C. 143-142⅛ bz u B. dito Lit. B. 131¾ G. dito Prior. Obligationen 93½ B. dito Prior. Obligationen 98¾ B dito Priorit. Obligationen Lit. E. 80 11/12 B. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 54¾ B. Kosel-Oderberger 49¼ B. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Sonnabend 30. Januar. (Schluß-Kurse der officiellen Börse.) Bessere Stimmung.

5% Metalliques 71, 80. 4½ % Metalliques 63, 25. 1854er Loose 89, 75. Bankaktien 776, 00. Nordbahn 169, 10. National-Anlehen 80, 00. Kredit-Aktien 178, 70. St. Eisenb. Aktien-Cert. 188, 00. London 120, 80. Hamburg 91, 75. Paris 47, 90. Böhmische Westbahn 153, 00. Kreditloose 131, 75. 1860r Loose 92, 60. Lombard. Eisenbahn 245, 00.

Frankfurt a. M., Sonnabend 30. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Oestr. Fonds und Spekulationspapiere fester und besser bezahlt. Finnländ. Anleihe 84¾.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 104⅞. Ludwigshafen-Bexbach 137. Berliner Wechsel 105⅛. Hamburger Wechsel 88⅞. Londoner Wechsel 117⅞. Pariser Wechsel 93. Wiener Wechsel 95¼. Darmstädter Bankakt. 212. Darmstädter Zettelbank 250. Meininger Kreditaktien 90½. Luxemburger Kreditbank 107. 3% Spanier 50⅜. 1% Spanier 45½. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditb. v. Rothschild —. Kurhessische Loose 53. Bad. Loose 53. 5% Metalliques 57. 4½% Metalliques 50. 1854r Loose 72. Oestr. National-Anlehen 63¾. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oestr. Bankantheile 744. Oestr. Kreditaktien 170. Oestr. Elisabethbahn —. Rhein-Nahebahn 24⅞. Hess. Ludwigsb. 121¾. Neueste östr. Anl. 74⅞.

Hamburg, Sonnabend 30. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war matt und leblos. Eisenbahnaktien ohne Geschäft. Geld knapper.

Schlußkurse. National-Anleihe —. Oestr. Kreditaktien 71¾. Oestr. 1860er Loose 73. 3% Spanier —. 2½% Spanier —. Mexikaner 34½. Vereinsbank 103¾. Norddeutsche Bank 101¾. Rheinische —. Nordbahn —. Finnländ. Anleihe —. Diskonto 4¼ B.

London, Sonnabend 30. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61⅞—62. Türkische Konsols 46½. — Schönes Wetter.

Konsols 90⅛. 1% Spanier 45¼. Mexikaner 35⅞. 5% Russen 91. Neue Russen 87½. Sardinier 84.

Die französische Post aus China ist in Messina angekommen.

Paris, Sonnabend 30. Januar, Nachm. 3 Uhr. Die Rente eröffnete in Folge des Moniteurberichtes über das Resultat der Anleihe und in Folge von Rückkäufen durch die Unterzeichner derselben in günstiger Haltung zu 66, 45, hob sich auf 66, 60, fiel, als starke Gewinnrealisirungen stattfanden, auf 66, 45 und schloß in noch immer fester Haltung zu 66, 40. Auch die Stimmung für Werthpapiere war eine feste und das Geschäft ziemlich belebt. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 90⅜ eingetroffen.

Schlußkurse. 3% Rente 66, 40. 4½% Rente —. Italienische 5% Rente 68, 40. Italienische neueste Anl. —, —. 3% Spanier 48⅞. 1% Spanier 45¼. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 390, 00. Credit mobilier-Aktien 1020, 00. Lombard. Eisenbahnaktien 516, 25.

Amsterdam, Sonnabend 30. Januar, Nachm. 4 Uhr. Wenig Geschäft.

5% Metalliques Lit. B. 79¾. 5% Metalliques 55¼. 2½% Metalliques 28 9/16. 5% Oestr. Nat. Anl. 61⅜. 1% Spanier 45½. 3% Spanier 49¼. Holländische Integrale 63⅞. Mexikaner 35½. 5% Stieglitz de 1855 86½. 5% Russen 74¾.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.